

Ich, Wilhelm MEINBERG, zur Zeit in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

I. Gesamtzahl der Arbeiter und Zahl der auslaendischen Arbeiter im Montanblock der Hermann Goering Werke.

Fuer die Hermann Goering Werke Salzgitter war die Hoechstzahl der gesamten Arbeiter 1940/41 - 70.000, wobei ca. 10.000 von den Bergwerken in Westfalen abgehen, *einschließlich der Arbeiter der beauftragten Banfirmen.*

Prozentual auf die Gesamtgefolgschaft gerechnet war das Verhaeltnis der auslaendischen Arbeiter in Watenstedt sehr hoch. Der Prozentsatz wird zwischen 60 und 70 % gelegen haben. Dies schliesst nicht aus, dass in einzelnen Betrieben des Werkes, wie z.B. im Stahlwerk, der Prozentsatz hoehher war. Er mag bis 80 % gegangen sein.

Im Montanblock wurden bei Kriegsausbruch 1939 ca. 250.000 Menschen beschaeftigt. Diese Zahl stieg zu einem Hoechststand 1941/42 auf 4 - ~~5~~ 500.000 Menschen an, *einschließlich der Arbeiter der beauftragten Banfirmen.* Die Zahl der beschaeftigten Auslaender ist mir nicht mehr gelauefig; sie war jedoch niedriger, d.h. zwischen 40 und 50 %.

II. Kriegsgefangene.

Englaender wurden in Watenstedt bei der Wasserversorgung, Belgier in der Kokerei beschaeftigt, Franzosen bei der Ankerwicklung in der Hauptreparaturwerkstaette und russische Kriegsgefangene in der Kokerei bei der Entladung von Kohle verwendet, *soweit mir bekannt ist.*

Englische Kriegsgefangene wurden in der Bergwerkverwaltung Oberschlesien beschaeftigt.

III. KZ.- Haeftlinge wurden im Salzgitter-Gebiet im Walzwerk, bei der Munitions-herstellung und bei den Stahlwerken Braunschweig verwendet.

Es befand sich ein Lager fuer dieselben innerhalb der Huette. Dies war unter der Kochstrasse, ein fruheres Polen oder Auslaenderlager.

IV. Ruestungsbetriebe.

Zu Kriegsanfang gab es 2 Arten von Betrieben, die wehrwirtschaftlichen Betriebe, die dem Wirtschaftsministerium unterstanden und die Ruestungsbetriebe, die dem Ruestungsministerium unterstanden. Innerhalb des gesamten Montanblockes gab es wohl kaum ein Werk, das nicht ^{mittelbar oder unmittelbar} in die Kriegsruestung eingespannt worden war, da vom Ruestungskommando jede freie Halle und Werkstatt in Anspruch genommen wurde ~~um Munition zu machen~~.

^{Munition in} Ein Teil der ^{Salzgitter} war Wehrwirtschaftsbetrieb, wogegen die Stahlwerke Braunschweig von vorn herein Ruestungsbetriebe waren.

^{der Munition in} In ^{Salzgitter} wurde Munition in der eigentlichen Schmiede ~~mit~~ mit 2 oder ^{und Drahtverladevorrichtung} 4 Pressen in der ^{in der Schmiede} ~~Fein~~ Schmiede hergestellt. Es arbeiteten ~~seit~~ deutsche Frauen und russische Arbeiterinnen. Die Stahlwerke Braunschweig, die dem OKW oder OKH unterstanden, haben Bomben, Geschuetzrohre und Munition hergestellt. Die Bergbau A.G. in Salzgitter hatte eine Munitionswerkstatt fuer kleine 2 cm Fliegergranaten. Diese Werkstatt wurde schon in Friedenszeit, Mitte 1939 eingerichtet.

Ich habe jede der 2 (zwei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Wilhelm MEINBERG
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this day of September 1947 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Wilhelm MEINBERG, known to me to be the person making the above affidavit.

SIEGMUND KAUFFMANN, Interrogator
U.S. Civilian AGO # 441015

Office of Chief of Counsel for
War Crimes U.S. War Department.

23-4211-3

Interrop. Summary

v. 20.10.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH
INTERROGATION SUMMARY NO. 5834

ES-1214-4
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation of : Wilhelm MEINBERG, Chief of personnel,
Hermann Goering works, Index # 2192-A

Interrogated by : Mr. S. Kauffmann, 20 October 1947, Auroreberg

Division & Att'y : Ministries Division -- Mr. Fitzpatrick

Compiled by : P. Marcy

PERSONS MENTIONED :

RHEINLAENDER	- Plant leader of Salzgitter	(p. 8
GALLEMBERG	- Plant leader of Stahlwerk Braunschweig	(p. 8
PLEIGER	- Chairman of the Aufsichtsrat, Herman Goering Works	(pp 10, 11

SUMMARY:

Subject declares that PWS were employed in the Salzgitter works. The British worked in the water supply, the Belgians in the coker, and the French in the main repair shop and service plants. The Russians also in the coker, unloading coal. Within the Salzgitter concern, the Stahlwerke Braunschweig, which were under the OKW or OKH, made bombs, barrels for artillery pieces and ammunition, and the Bergbau AG produced grenades and drilling equipment for the army. Within the Montan bloc, all iron fabricating plants worked for the armament program. Even if the plants did not belong to the "weapons bloc", the armament commissions still requisitioned every available hanger and workshop to accelerate the munitions production.

Subject explains that at the beginning of the war there were two types of plants, the supplementary war plants, which were subordinated to the Minister of Economics, and the armament plants which were under the Ministry of Armaments. Until 1940/41 the Salzgitter works were under the jurisdiction of the Ministry of Economics.

RESTRICTED

RESTRICTED

3834

Then various individual plants were declared regular armament plants. The Stahlwerke Braunschweig, however, had been armament plants right from the beginning.

Subject reveals that within the Montan bloc, British PWs were employed in the Bergwerksverwaltung Upper Silesia. Within the Salzgitter project, concentration camp inmates were put to work in the rolling mills and in the Stahlwerke Braunschweig, producing ammunition.

MEINBERG names Dr. RHEINLAENDER as plant leader of Salzgitter and Dr. GALLENBERG as plant leader of the Stahlwerk Braunschweig. He describes the three phases of development of the Hermann Goering works:

1. The foundation of a corporation, which later organized subsidiaries and incorporated the Austrian companies.
2. The conversion of the original parent organization into three blocks, and the foundation of a holding company.
3. Liquidation of the holding company, and organization of the three blocks, without a holding company.

Subject states that PLEIGER was chairman of the Vorstand of the Montan bloc from the time of its foundation until the time of the liquidation of the holding company, in 1942. Then PLEIGER, by order of GOERING, resigned from his post, and was elected to take KOERNER's place as chairman of the Aufsichtsrat, and in that capacity was delegated to again become chairman of the Vorstand. Thus, PLEIGER, legally as well as in practice, was chairman of the corporation from the time of its foundation until the end of the war.

REGULAR DISTRIBUTION:

RESTRICTED

-2-

00604

25-104-6

* 2.1.102. v. 28.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2192 G

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 28. Oktober 1947 von 1400 - 1430 Uhr
Requested by: Ministries Div. (Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am
- A. 1. März 1898.
- F. Herr MEINBERG, ich habe Ihren Lebenslauf zugesandt, genaess
den Ausfuehrungen der letzten Unterhaltung. Wollen Sie bitte
diesen durchlesen und sehen, ob er der Richtigkeit entspricht.
- A. Jawohl. (Herr MEINBERG liest die Eidesstattliche Erklaerung
durch). Im Bezug auf die Reisen muss ich sagen, dass ich die
Tschechei und die Slowakei getrennt habe. Hier ist es zusam-
mengezoogen. Die Reise in die Slowakei war ein Besuch bei
FLEIGER und Aufsichtsratsitzung in Pressburg.
- F. Wollen Sie es dann dementsprechend abändern.
- A. Kann ich hier die Bemerkung machen, dass ich ohne Unterlagen
die Angaben gemacht habe. Es koennen Kleinigkeiten vorgekom-
men sein, dass ich was vergessen habe, was mir jetzt nicht er-
innerlich ist.
- F. Die Hauptsache ist, dass Sie nach bestem Wissen und Gewissen
diese Aussagen gemacht haben.
- A. Ja, das habe ich. (Herr MEINBERG nimmt einige kleine Aender-
ungen in der Eidesstattlichen Erklaerung handschriftlich vor
und unterzeichnet dann dieselbe.)
- F. Herr MEINBERG, die Eidesstattliche Erklaerung, die Sie so-
eben unterzeichnet haben, entspricht der Wahrheit. Ich gegen-
zeichne nunmehr.
- A. Jawohl. Die Angaben sind nach bestem Wissen und ohne Unter-
lagen abgefasst.
- F. Herr MEINBERG, ich habe Ihnen einen Plan von Watenstedt mit-
gebracht. Kennen Sie das? Wo auf dem Plan wuerden Sie das

Lager der KZ Haeftlinge unter der Hochstrasse anbringen?

- A. Das Walzwerk war 1 km lang und hier geht eine Hochstrasse und unter dieser war das Lager. (Herr MEINBERG bezeichnet die Stelle auf dem Plan).
- F. Und wo waren die Kriegsgefangenen untergebracht?
- A. Das muss meiner Meinung nach hier gewesen sein. (Deutet auf den Plan).
- F. Ist das der Platz, wo das Arbeitserziehungslager war?
- A. Das muss meiner Schaeztung nach hier gelegen haben. Es war ein Waldgelaende in der Naehc. (Bezeichnet die Stelle auf dem Plan).
- F. Herr MEINBERG Sie sind 1938 zum Bau der Werke in Linz nach dort gefahren. Waren Sie allein?
- A. Nein. Nach 1938, nach dem Anschluss von Oesterreich sollten nun in Linz auch Werke gebaut werden, wir schickten deshalb von Salzburg einige Fachleute nach Linz fuer das Mieten und das Einrichten der Bueros und das Einrichten der Verwaltung, das Aussuchen des Platzes usw. und da ergaben sich ueber die allgemeinen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Landwirtschafts- abteilung und der Industrieabteilung Differenzen, bis es im Fruehjahr 1938, ich weisse nun nicht mehr ob es im Mai war, zur Grundsteinlegung kam. Wir hatten da schon eine Art Zweig- stelle und da bin ich schon oefters degewesen mit unseren Herren.
- F. Das war in Ihrer Eigenschaft als Vorstandsvorsitzer der Wohnungsbau AG.?
- A. Da bin ich auch oefters degewesen. Wie das anfing, war ich eigentlich noch nicht im Vorstand.
- F. Was war der Grund des Besuches von Wittkowitz?
- A. Es war in Wittkowitz ein Trauhsender v. HINCE und den wollte ich besuchen, ferner wollte ich die Stahl- und Walzwerke be- suchen, das war ein grosses und interessantes Werk.
- F. Sie sind nur lediglich aus Interesse hingefahren?
- A. Ja, aus persoealichen Interesse kann man sagen.
- F. Sind Sie nicht offiziell hingesandt worden?
- A. Nein. Ich bin dann Jahre nicht wieder dort gewesen.

00005

F. Und zu "Bata" sind Sie nur gefahren um Schuhe zu kaufen?

A. Nein, sondern um mir die Sozialeinrichtungen anzusehen. Das war fuer mich eines der interessantesten Werke, die ich gesehen habe.

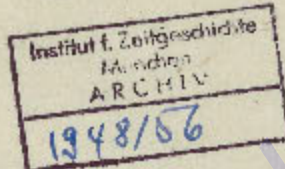
F. Danke, das ist alles.

RESTRICTED

25-12-44

Ein. Nr. v. 28. 10. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ERHEBENDES ERKLÄRUNG

Ich, Wilhelm WEINER, zur Zeit in Muenberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Lebenslauf.1. Vor- und Ausbildung:

Ich wurde am 1. März 1898 in Wasserkurt Kreis Uda geboren. Ich besuchte die Volksschule und das Realgymnasium, war von 1916 bis 1918 Soldat und von 1918 bis 1919 in englischer Kriegsgefangenschaft. 1920 bis 1923 erhielt ich meine landwirtschaftliche Ausbildung in Brandenburg.

2. Berufslaufbahn:

1923 bis 1933 war ich selbständiger Landwirt in Wasserkurt, 1931 Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer in Münster, 1933 Präsident des Reichsland-Bundes und nach dessen Eingliederung Reichsbeamter des Reichsansehens, aus dem ich 1937 austrat. Ich wurde 1937 Prokurist der Hermann Goering Werke Berlin. 1938 bis 1943 Vorstandsmitglied der Reichswerke A.G. fuer Berg- und Huetten-Betriebe Hermann Goering (Kontenblock-Gesellschaft).

3. Besondere Stellungen in der Wirtschaft:

1941 Vorsitz der Grossdeutschen Phosphat-Verbandes und in demselben Jahr Sonderbevollmächtigter fuer den Kohletransport und Mitglied der Zentral-Verkehrsleitung der Reichsbahn. 1942 Vorsitz der Reichsverbandes der Betriebskrankenkasse, Stellvertretender Vorsitz der Aufsichtsrates der Dresdner Bank, Aufsichtsratsmitglied des Allianzversicherungs-Konzerns, Verwaltungsrat des Stickstoffadikats, stellvertretender Vorsitz der Grossdeutschen Umiedlungsgesellschaft und Mitglied im Ausschuss fuer Sozialversicherung in der Reichsgruppe Industrie, Vorsitz der Aufsichtsrates der Stung - Wien. Ferner war ich Aufsichtsratsmitglied der folgenden Tochtergesellschaften der Hermann Goering Werke:

Steinkohlen - Gewerkschaft Hermann Goering Werke Heessen, Steinkohlen-Gewerkschaft Rauld - Koenig-Ludwig, Grossdeutsche Schachtbau-Gesellschaft. 00003

Ich war auch Vorsitzender des Vorstandes der Schung A.G. der Reichswerke Hermann Goering Berlin und Vorstandsmitglied der Reichswerke A.G. fuer Erz-

bergbau und Wissenschaften Hermann Goering in Salzburg.

4. Politische Laufbahn:

Eintritt in die Partei 1930; 1931 - 1935 Gaufachberater fuer Landwirtschaft.
Oktober 1935 Sturmabfuhrer der SA (ehrenhalber) 1936 Brigadefuehrer,
1942 /Gruppenfuehrer der SA. (Ehrenfuehrer)

5. Staatsstellung:

1932 bis 1933 Preussischer Landtagsabgeordneter; 1935 bis 1942 Reichstags-
abgeordneter.

6. Reden:

1935 bis 1937 Vortraege ueber Ernaehrungswirtschaft und Wahlreden. 1937 bis
1940 einige Vortraege ueber die Hermann Goering Werke vor Technikern und
Wirtschaftsvertretern und Vertretern der RAF und ueber die Gesundheitsfuer-
sorge im Industriegebiet vor Aerzten in Muenchen.

7. Titel und Ehrenzeichen:

W.M

1935 Preussischer Staatsrat, 1941 Wehrwirtschaftsfuehrer, 1939 Ehrenzeichen
der Partei (Goldene Parteiabzeichen), Kriegsverdienstkreuz I. und II. Klasse

8. Reisen ins Ausland nach 1933:

1934 nach Litauen, Lettland und Estland.

Grund: Landwirtschaftliche Studienfahrt.

1935 Danemark.

Grund: Einladung der daenischen Landwirte.

1935 Frankreich.

Grund: Einladung der franzoesischen Landwirte.

1938 Dienstfahrten nach Oesterreich und Tschechoslovakien.

Grund: Bau der Werke in Linz und Besichtigung von Witkowitz und Bata-
Werke in Slon.

1939 Italien:

Grund: Urlaubsreise.

1940 Belgien und Frankreich.

Grund : Besichtigung der Stahlwerke in Lüttich und der Maginot-Linie.

1940/42 Schweiz (2 Reisen)

Grund: Besprechungen mit dem Konzern der Inter-Staat in Zuerich.

00600

W.M

1939/40 Polen (3 Reisen)

Grund: Personalangelegenheiten in der Leitung der Werke Starogowice, Ostrowice und Stalowa-Wola.

W.M. 1942/44 ^{Tschechen} Slowakei. (3 Reisen)

Grund: Besprechung beim Staatssekretär Frank über die Festigkeit von Dr. Guido Schmidt und Personalangelegenheiten.

W.M. 14-12/44 Glavak (Besuch d. Plagen Aufschreibesitzung Drefelung)
9. Einkommensverhältnisse von 1933 bis 1945.

Einkommen 1933 ca. 45.000.-- RM; 1944 ca. 100.000.-- RM; 1941 Übernahme des elterlichen Hofes.

10. Familienstand:

1933 verheiratet mit Elisabeth, geborene SCHMIDT aus Luebz in Mecklenburg;
3 Kinder.

11. Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Wilhelm Weinberg
Wilhelm WEINBERG

Sworn to and signed before me this ^{28th} day of October 1947 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Wilhelm WEINBERG, known to me to be the person making the above affidavit.

Sigmond Kaufmann
Sigmond KAUFMANN, Interpreter
U.S. Civilian AOC # 441013

Office of Chief of Counsel for
War Crimes U.S. War Department

25-1245-14

dis. v. 3. 1447

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

Ich, Wilhelm MEINBERG, zur Zeit in Muenberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiernit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Gesamtzahl der Arbeiter und Zahl der auslaendischen Arbeiter im Montanblock der Hermann Goering Werke.

Fuer die Hermann Goering Werke Salzgitter war die Hoechstzahl der gesamten Arbeiter 1940/41 - 70.000, wobei ca. 10.000 von den Bergwerken in Westfalen abgehen, einschliesslich der Arbeiter der beauftragten Baufirmen.

Prozentual auf die Gesamtgefolgschaft gerechnet war das Verhaeltnis der auslaendischen Arbeiter in Watenstedt sehr hoch. Der Prozentsatz wird zwischen 60 und 70 % gelegen haben. Dies schliesst nicht aus, dass in einzelnen Betrieben des Werkes, wie z.B. im Stahlwerk, der Prozentsatz hoeher war. Er mag bis 80 % gegangen sein.

Im Montanblock wurden bei Kriegsausbruch 1939 ca. 250.000 Menschen beschaeftigt. Diese Zahl stieg zu einem Hoechststand 1941/42 auf 4 - 500.000 Menschen an, einschliesslich der Arbeiter der beauftragten Baufirmen.

Die Zahl der beschaeftigten Auslaender ist mir nicht mehr gelaeufig; sie war jedoch niedriger, d.h. zwischen 40 und 50 %.

2. Kriegsgefangene.

Englaender wurden in Watenstedt bei der Wasserversorgung, Belgier in der Kokerei beschaeftigt, Franzosen bei der Ankerwicklung in der Hauptreparaturwerkstaette und russische Kriegsgefangene in der Kokerei bei der Entladung von Kohle verwendet; soweit mir bekannt ist.

Englische Kriegsgefangene wurden in der Bergwerksverwaltung Oberschlesien beschaeftigt.

3. KZ-Haeftlinge wurden im Salzgitter-Gebiet im Walzwerk, bei der Munitions-Herstellung und bei den Stahlwerken Braunschweig verwendet.

Es befand sich ein Lager fuer dieselben innerhalb der Huette. Dies war unter der Hochstrasse, ein fruheres Polen - oder Auslaenderlager.

4. Ruestungsbetriebe.

Zu Kriegsanfang gab es 2 Arten von Betrieben, die wehrwirtschaftlichen Betriebe, die dem Wirtschaftsministerium unterstanden und die Ruestungs-Betriebe, die dem Ruestungsministerium unterstanden. Innerhalb des gesamten Montanblockes gab es wohl kaum ein Werk, das nicht mittelbar oder unmittelbar in die Kriegsruestung eingespannt worden war, da von Ruestungskommando jede freie Halle und Werkstatt in Anspruch genommen wurde.

Ein Teil der Huette in Salzgitter war Wehrwirtschaftsbetrieb, wogegen die Stahlwerke Braunschweig von vornherein Ruestungsbetriebe waren.

In der Huette Salzgitter wurde Munition in der eigentlichen Schmiede mit 2 oder 4 Pressen und in der Drahtverladehalle hergestellt. Es arbeiteten in der Schmiede deutsche Frauen und russische Arbeiterinnen. Die Stahlwerke Braunschweig, die dem OKW oder OKH unterstanden, haben Bomben, Geschuetzrohre und Munition hergestellt. Die Bergbau A.G. in Salzgitter hatte eine Munitions-Werkstatt fuer kleine 2 cm Fliegergranaten. Diese Werkstatt wurde schon in Friedenszeit, Mitte 1939 eingerichtet.

Ich habe jede der 2 (zwei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

gg 43. 00012
Wilhelm WEINBERG
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this³... day of November 1947 at
Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Wilhelm MALLER, known to me to
be the person making the above affidavit.

gg. ✓ K.
Siegfried KAUFFMANN, Interrogator
U.S. Civilian AGO # 441015

Office of Chief of Counsel for
War Crimes U.S. War Department

25. April 18

Inbros. v. 7. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Wilhelm WEINBERG, Personalchef der
Herman-Göring-Werke,
am 7. November 1947 von 10, 00 bis 10, 10 Uhr
durch Mr. Joseph TANCOS
requested by SS-Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Herrn WEINBERG, Sie befinden sich weiterhin unter Eid in
Ihren Aussagen.

A. Ja.

2.F. Erzählen Sie bitte in kurzen Umrissen, wie es mit dem Arbeits-
einsatz der Kriegsgefangenen nach dem Oktober 1944 war.

A. Da kann ich gar nichts sagen. Da bin ich nicht mehr bei den
Werken gewesen. Ich war ja nie bei den Werken, sondern in
der Hauptverwaltung Berlin beim Vorstand von 1938 bis zum
Schluss.

3.F. Wie war es im allgemeinen?

A. Ich habe einmal in einer eidesstattlichen Erklärung angegeben,
Kriegsgefangene bei Besichtigung von Werken gesehen zu haben.
Ich war Personalchef.

4.F. War das eine Inspektionsreise?

A. Man war ja öfter bei den Tochter-Gesellschaften. Ich hatte
den Wohnungsbau...

5.F. Wann haben Sie diese Reise gemacht? War das nach 1944?

A. Ich bin da vielleicht einmal nach Salzgitter hingekommen....
Ich hatte da die Wohnungsbau-Gesellschaft. Ich bin oft
in Salzgitter gewesen.

6.F. Nach 1944 auch?

A. Ja.

7.F. Was für Kriegsgefangene wurden dort beschäftigt?

A. Wenn Sie mich danach fragen, kann ich nur sagen: Ich kann
es nicht authentisch wissen, da ich persönlich mit dem Arbeits-
einsatz dieser einzelnen Werke nichts zu tun hatte. Ich kann
nur sagen, was ich gesehen habe. Ich habe englische Kriegs-

Kriegsgefangene in der Wasserversorgung gesehen. Ich habe belgische Kriegsgefangene gesehen. Sie waren in den Kokereien beschäftigt. Ich habe französische Kriegsgefangene gesehen, die bei den Lebensmittelbetrieben beschäftigt waren. Sie waren bis zuletzt da. Russische Kriegsgefangene waren in der Hütte beschäftigt.

8.F. Was für ein Werk war das?

A. In Salzgitter war es ein Eisenwerk. Einmal waren es Bergwerke, in denen wir Eisenerze förderten. Dann kriegten wir Kohle vom Ruhrgebiet. In einer grossen Kokerei wurden die Nebenprodukte der Kohle gemacht.

Das Roheisen ging zum Stahlwerk in 5-t-Blöcken. Die kamen zum Walzwerk und wurden ausgewalzt zu "Knüppeln" - wie es in der Fachsprache heisst - , die zu anderen Fabriken kamen. Das war die Hütte. In der Hütte in Salzgitter arbeiteten auch russische Kriegsgefangene.

9.F. Wieviel russische Kriegsgefangene arbeiteten da?

A. Das weiss ich nicht.

10.F. Was für Werke hatten Sie sonst noch?

A. Wir hatten 30-40 grössere Werke, fast 100 Tochtergesellschaften.

11.F. Waren überall Kriegsgefangene beschäftigt?

A. Das weiss ich nicht, weil ich nicht in allen Werken gewesen bin.

12.F. Durch welche Aktion sind die Kriegsgefangenen dort hingekommen?

A. Die Werke forderten die Arbeitskräfte beim zuständigen Arbeitsamt an, auch die Kriegsgefangenen, d.h. die Kriegsgefangenen blieben immer unter Überwachung der Wehrmacht...

13.F. Des Kriegsgefangenenwesens, meinen Sie?

A. Ja.

14.F. Haben Sie Leute von der SAUCKEL-Aktion gehabt? 00015

A. Die untergeordnete Organisation von SAUCKEL waren ja die Arbeitsämter. SAUCKEL war der Chef des Arbeitseinsatzes.

15.F. Die Kriegsgefangenen kamen auch über das Arbeitsamt zum Einsatz?

A. Ja, sie mussten sich an das zuständige Arbeitsamt wenden. Das Arbeitsamt war eine Unter-Organisation von SAUCKEL.

16.F. Sind Sie der Ansicht, dass es richtig ist, Kriegsgefangene in der Rüstungsindustrie zu beschäftigen?

A. Nein, das weiss ich; nicht in der Rüstungsindustrie...

17.F. Das war doch Rüstungsindustrie!

A. Das ist die Frage: Was ist Rüstung, und was ist nicht Rüstung! Ich war im Weltkrieg in englischer Gefangenschaft. Wir haben Autos für die englische Wehrmacht repariert, Ist das Rüstung oder nicht? - Schliesslich ist die Arbeit des Bergmannes, bei den Bauern auch "Rüstung" - es war ja in Deutschland totaler Krieg. Alles, was gemacht wurde, stand ja irgendwie mit dem Krieg in Zusammenhang.

Ich bin kein Jurist und Kundiger des Völkerrechts. Ich weiss nicht, wie die Genfer Konvention....

Ob aus dem Stahl nicht auch Eisenbahnschienen gemacht wurden, weiss ich nicht. Viel Stahl ging auch zum Bergbau für die Bergbaumaschinen.

18.F. Sie halten es für gerechtfertigt, wenn die Kriegsgefangenen in den Hermann Göring-Werken in der Rüstungsindustrie beschäftigt wurden?

A. Ich habe nicht gesehen, dass Kriegsgefangene in unmittelbarer Kriegsindustrie standen.

Es wurden auch z.B. Granaten gedreht. Da habe ich nie Kriegsgefangene gesehen.

19.F. Wie kommt es zu den Granaten ?

A. Erst vom Walzwerk....

20. F. Da waren auch Kriegsgefangene ?

A. Ich habe keine gesehen. Ich weiss es nicht. -

Da war ein Stahlwerk in Braunschweig...

21.F. Da waren auch Kriegsgefangene?

A. Das weiss ich nicht. Das Werk unterstand dem Heer, dem OKW. Sie machten Kriegsrüstung: Bomben und Granaten.

25. 12. 19 - 72

Freitag, v. 10. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2192 FInstitut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Wilhelm WEINBERG,
 durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
 am 10. November 1947 von 1000 - 1035 Uhr
 Requested by: Ministries Div. (Mr. Fitzpatrick)
 Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm WEINBERG, geboren am....
- A. 1. Maerz 1898.
- F. Nachdem die Anklageschrift eueben uebergeben worden ist, nehme ich an, dass Sie auch etwas anders fuehlen als vorher und ich moechte, dass Sie sich nun zu dem, was wir vorher zusammen besprochen haben, entsinnen koennen.
- A. Sie haben mir immer Fragen gestellt, die ich beantwortet habe. Bei der letzten Vernehmung fragten Sie mich nach TENGELMANN. Nun ist TENGELMANN nie bei den Hermann Goering Werken gewesen. Ich habe nie mit TENGELMANN, nicht mal privat mit ihm verhandelt oder gesprochen.
- F. Ich habe die Frage nur gestellt, weil ich weiss, dass TENGELMANN, nachdem die Ukraine uebernommen worden ist, die Werke uebernommen hat bis Zivilverwaltung kam.
- A. Stalova-Vola liegt ja in Polen und TENGELMANN ist nach Russland als Sonderoffizier gegangen, das ist der Unterschied.
- F. Kennen Sie I.V. HEIDRICH?
- A. Nein.
- F. Er ist von Ohlendorf, das gehoert zu den Hermann Goering Werken.
- A. Ein Bergwerk ist das, liegt das im Salzgittergebiet?
- F. Ja. Wo ist Ringelheim?
- A. Ringelheim kenne ich, es liegt im Salzgittergebiet. Aber das Bergwerk muss anders heissen, ich glaube der Ort wo es lag hiess Ohlendorf.
- F. Kennen Sie den Leiter der Personalabteilung Herrn MUEHLPFORTE?
- A. Nein. Die Salzgitter Bergwerkverwaltung wurde geleitet von

00017

dem ersten technischen Geschäftsführer BECKENBAUER, als weiterer Geschäftsführer war dabei Diplom Ingenieur BEIER, als Kaufmann war dabei, der hiess so ähnlich, aber HEIDRICH und MUEHLPPORTE kenne ich nicht.

F. Da ist einer, dessen Name faengt an mit Klin....., den Namen kann man nicht genau lesen, der hat mit BECKENBAUER unterschrieben.

A. Das kann einer der Prokuristen gewesen sein. Jetzt faellt mir der Name des Kaufmann ein, er hiess HEISCHT.

F. Da ist ein Fall im September 1941, wobei franzoesische Zivilarbeiter nachlaessig gearbeitet haben und deshalb zu Strafen verurteilt wurden. Wissen Sie etwas davon?

A. Nein, das weiss ich nicht. Im Bergbau waren die Bestimmungen ja immer sehr heikelig. Eine Strafe kann schon sein, wenn sie unterirdisch rauchten.

F. Es ist tatsaechlich berichtet worden, weil sie zu langsam gearbeitet haben.

A. Nein, davon bin ich nicht unterrichtet.

F. An wem wurde so ein Fall berichtet?

A. An das Arbeitsamt.

F. Dieser Fall ist einerseits an die Personalabteilung in Ringelheim und an die Gestapo in Salzgitter gemeldet worden.

A. Die Bergwerkverwaltung mit der Geschäftsführung hatte in Ringelheim ihre Hauptverwaltung und betreuten vielleicht 8 oder 10 Bergwerke und auf jedem Bergwerk war ein Bergwerksleiter und der wird es nach Ringelheim an die dortige Abteilung gemeldet haben. Ich wundere mich nur, dass das an die Personalabteilung gemeldet wurde.

F. War denn nicht in der Personalabteilung ein Abwehrbeauftragter? Welche Stellung hat der Abwehrbeauftragte gehabt?

A. Wenn es ein groesserer Betrieb war, hatten sie einen hauptamtlichen Abwehrbeauftragten und der unterstand immer dem zustaeendigen Betriebsfuhrer, oder bei einem kleineren Betrieb war es der Betriebsfuhrer selbst. Der Betriebsfuhrer in der

Bergwerkverwaltung war Herr BECKENBAUER.

- F. Wer war der Abwehrbeauftragte in dem Bergwerkgebiet fuer Salzgitter?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Hiess er nicht so aehnlich wie v. BUCH oder BOCK?
- A. Nein, diese Namen kenne ich nicht. Vielleicht war es BECKENBAUER selbst.
- F. Nein, der hatte einen Abwehrbeauftragten.
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Wieso kommt es, dass es an die Gestapo berichtet wurde?
- A. Es kann moeglich sein, dass es der Abwehrbeauftragte gemacht hat, er hatte eine Funktion dass er der Wehrmacht und der Gestapo unterstand. Es war ein dauernder Streit. In Ruestungsbetrieben unterstand er nur der Wehrmacht.
- F. Sie sagten gerade, dass der Abwehrbeauftragte dem Betriebsfuehrer unterstand. Da hatte er doch dann eine doppelte Funktion.
- A. Es war so geregelt, das muss 1939 oder 1940 gewesen sein, dass die Betriebsfuehrer selbst die Abwehrbeauftragten machen sollten, in militaerischen und politischen Punkten. Die groeseren Betriebe hatten einen Sachbearbeiter dazu. Nun war es Angelegenheit der Betriebsfuehrer, ob sie den Abwehrbeauftragten fuer sich arbeiten liessen oder nicht.
- F. Ist es zu Reibungen zwischen den einzelnen Betriebsfuehrern und den Abwehrbeauftragten gekommen?
- A. Es schwebt mir was vor, dass da unten mal Schwierigkeiten vorgekommen sind.
- F. Was schwebt Ihnen da vor?
- A. Ich ueberlege gerade. Ich will es aber nicht fest behaupten, irgendwie muss von BECKENBAUER ein Abwehrbeauftragter mal raus geflogen sein, da es Unsinn gegeben hat.
- F. Was heisst Unsinn?
- A. Dass er ohne den Willen von BECKENBAUER Berichte gemacht hat, oder dass er Berichte gegen BECKENBAUER gemacht hat.

F. Worin sich die Abwehrbeauftragten bei BECKENBAUER beschwerten, dass die Betriebsfuehrer der Bergwerke im Salzgittergebiet wegen schlechten Arbeiten sich direkt an die Gestapo wandten und er moechte, dass das durch sein Buero koordiniert wird, um die Sache zu gestalten.

A. Ja das verstehe ich. Das ist moeglich.

F. Solche Dinge sind nie zu Ihnen gekommen?

A. Das waren innere Angelegenheiten einer Gesellschaft, die ihre eigene Geschaeftsfuehrung hatte. Hier konnte BECKENBAUER von sich aus entscheiden, wie er es machen wollte.

F. Ist die Anwerbung von KZ Haeftlingen nicht von Berlin aus gegangen?

A. Nein. Von wo es ausgegangen ist, das kann ich aus eigener Erfahrung nicht sagen.

F. Sind Sie vorsichtiger, besinnen Sie sich nochmals.

A. Aus meiner Erinnerung heraus ist der Vorgang folgender gewesen. Irgendwie sollten im Bergbau KZ Haeftlinge eingesetzt werden. Das lehnte PLEIGER als Vorsitzter von der Reichsvereinigung Kohle ab.

F. Warum soll er das getan haben?

A. Weil es technisch gar nicht moeglich war, unterirdisch mit KZ Haeftlingen zu arbeiten. Die einzelnen Gruende weisse ich nicht.

F. Aber wie waere es, diese in der Ruestungsarbeit zu belassen?

A. Und dann kam PLEIGER eines Tages, vielmehr er rief mich an und sagte, jetzt muessen wir KZ Haeftlinge nehmen. HIMMLER hat HITLER vorgetragen, dass er so und so viele KZ Haeftlinge haette und diese waeren technisch hervorragend. GOEBBES hat zu Anfang gesagt, es sollten welche in den Bergwerken eingesetzt werden und dann wurde gesagt, sie muessen bei uns eingesetzt werden.

F. Kennen Sie Oswald FOHL?

A. Ja.

F. Haben Sie mit FOHL gesprochen und verhandelt?

00020

- A. Zwischen POHL und mir hat es wegen KZ Haeftlingen keine Unterredung gegeben.
- F. Hier habe ich eine Eidesstattliche Erklaerung von POHL in der es heisst, die folgenden Personen sind an mich herangetreten, um Haeftlinge fuer Arbeit in ihren Fabriken zu mieten u.a. PLEIGER Paul, der Hermann Goering Konzern, MEINBERG Wilhelm.
- A. Das ist voellig ausgeschlossen, soweit ich in Frage komme. Ich bin weder an POHL herangetreten noch habe ich mit ihm darueber gesprochen.
- F. Haben Sie mit einem seiner untergeordneten Herren gesprochen?
- A. Nein.
- F. Woher weiss POHL Ihren Namen?
- A. POHL kannte mich.
- F. Woher?
- A. Er kannte mich schon vom Naehrstand her.
- F. Wann haben Sie mit POHL spaeter gesprochen, nachdem Sie bei den Hermann Goering Werken waren?
- A. Ich habe ihn einmal in Berlin gesehen in unserem Buerogebäude, als er zu PLEIGER ging.
- F. Wann war das?
- A. Etwa 1941/42.
- F. In welcher Angelegenheit war er bei PLEIGER?
- A. Das weiss ich nicht. POHL hat mit PLEIGER oeffters verhandelt und dann war POHL oder LOERNER mal bei mir wegen der Kohlenversorgung.
- F. Von was?
- A. Ihrer Betriebe.
- F. War es die Dest?
- A. Da erinnere ich mich nicht.
- F. Was wurde damals besprochen?
- A. Dass sie in irgendeinem der Winter 1942 oder 1943 mehr Kohle besorgt bekommen, meines Erachtens fuer ihre Betriebe.
- F. Wie wurden die Verguetungen fuer die KZ Lager Haeftlinge aus-

gearbeitet?

- A. Darüber bin ich auch nicht im Bilde. Ich habe weder eine Verhandlung noch ein Telefongespräch oder sonstiges geführt.
- F. Wer hat das in Ihrem Büro bearbeitet?
- A. In unserem Berliner Büro wurde das nicht bearbeitet, wenn es nicht in PLEIGERs Büro bearbeitet wurde. Meines Erachtens ist das örtlich bearbeitet worden.
- F. Wieso kommt es, dass POHL von allen grossen Firmen die Leiter angibt, die an ihn herangetreten sind?
- A. Das ist mir voellig unmöglich, das weiss ich nicht.
- F. Das hat POHL im Juli 1946 ausgesagt.
- A. Das streite ich in jeder Hinsicht ab, das stimmt auch nicht.
- F. Ihre Darstellung s timmt auch nicht.
- A. Darf ich meine Darstellung nochmals wiederholen.
- F. Wissen Sie etwas ueber die Schlackenverwertungsfabrik in Linz?
- A. Da hat PLEIGER mit POHL einen Vertrag gemacht.
- F. Ist PLEIGER dazu befohlen worden?
- A. Ob es ein Befehl von GOERING gewesen ist, weiss ich nicht. Ich kann es nicht sagen, ob er es von sich aus gemacht hat.
- F. Wenn Sie versuchen gewisse Reinwaschungen vorzunehmen, dann befinden Sie sich auf Glatteis.
- A. Ich bin nur ueberrascht, dass POHL sagt, ich haette mit ihm verhandelt. Wir haben es abgelehnt KZ Haeftlinge zu nehmen. Uns sind Juden angeboten worden, ich habe jede Hilfe abgelehnt.
- F. Warum?
- A. Es war unser Grundsatz. Dass dieser Befehl wegen den KZ Haeftlingen von GOERING gekommen ist, das war damals das Munitionsprogramm, das hat mir PLEIGER damals gleich gesagt. Ich bin nicht bei GOERING gewesen und weiss es nicht.
- F. Kennen Sie das Escholt Lager?
- A. Habe den Namen nie gehoert.
- F. Da sind die Arbeiter hingekommen, die von Braunschweig, die die Arbeit verweigert haben, z.B. Tschechen.

60022

- A. Aber das war auch nicht im Salzgittergebiet.
- F. Die Verweitung liegt unter Diepholz.
- A. Das kenne ich nicht.
- F. Diepholz liegt bei Hannover.
- A. Das ist ungefähr 60/70 km von Salzgitter weg. Von dem Lager habe ich nie gehoert.
- F. Was waren die Direktiven, die an die Arbeitgeber herausgegeben wurden zur Versorgung und Betreuung der KZ Lager Insassen?
- A. Damit hatte ich ja nichts zu tun. Diese Lager unterstanden der Gestapo.
- F. War die Gestapo in Salzgitter im Walzwerk?
- A. Ob das Gestapo oder Waffen SS war, weiss ich nicht, jedenfalls war es eine Bewachung.
- F. Ich sagte Betreuung, Nahrung, Medizin.
- A. Das weiss ich nicht, ob die das von uns bekommen haben.
- F. Die KZ Haeftlinge sind nicht im Lager gewesen, sondern in Salzgitter.
- A. Das kann ich nicht sagen, wie das im einzelnen war.
- F. Warum koennen Sie das nicht sagen?
- A. Weil ich in Berlin sass. Wie das im einzelnen geregelt wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.
- F. Diese Angelegenheiten sind ueberall geregelt worden. Die Bestimmungen sind bestimmt durch Berlin gelaufen.
Soweit sind wir ja ganz freundschaftlich mitsammen ausgekommen.
So sende ich Sie heute zurueck, um Ihr Gedaechnis zu erfrischen.
- A. Sie tun mir da unrecht.
- F. Sie sind der Personelchef von 500.000 Arbeitern gewesen und Sie wissen nichts. Alles ist hier und dort und wo anders gemacht worden und Sie haben keine Ahnung. Ich bin nicht an Ihnen interessiert, sonst koennte ich mir die Muehe machen mehr Dokumente heraus zu fischen, wo Ihr Name direkt darauf steht.
- A. Ich habe nie mit POHL verhandelt, das koennen andere Herren

auch bezeugen und ich waere auch bereit, das in Gegenwart von POHL zu sagen.

F. Alle Verhandlungen die POHL mit FLEIGER hatte, da waren Sie nie dabei?

A. Ich weiss, dass die beiden Herren Verhandlungen fuehrten, aber ich war nie dabei.

F. Wenn z.B. der groesste Mann im Konzern wie FLEIGER etwas zu besprechen hatte ueber die Nahrungsmittelgestaltung in Braunschweig, da zieht er nicht den betreffenden Herrn zu und bespricht es mit Ihnen?

A. Ueber Nahrungsmittelgeschichten haben wir nicht verhandelt.

F. Das ist ja auch nur ein Beispiel. Sie koennen mir nicht weiss machen, dass FLEIGER Arbeitskraefteanwerbungen machte, ohne dass sein Personalchef was weiss und nicht hinzugezogen wurde. Dann sind Sie nur dagewesen und haben nur das Geld eingenommen.

A. Ich hatte auch den Transport der Kohle von 1941 an, wo alle Nacht der Transport kaputt geschlagen wurde. FLEIGER und ich haben uns oeffters wochenlang nicht gesehen, weil wir viel zu arbeiten hatten.

F. Da gibt es ja noch den Boten, der die Schriftstuecke und Briefe hin und her bringt. Also Herr MEINBERG, ueberlegen Sie sich mal diese Angelegenheit. Ich lasse Sie dann wieder in einiger Zeit rufen.

A. Ich bin einfach erschuettert.

2. 12.10-34

Indesg. J. 1948

V. 13. 7. 48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH



INTERROGATION SUMMARY NO. 4462

Interrogation of : Wilhelm MEIBERG, Chief of Personnel, HGW, Berlin

Interrogated by : Mr. S. Kauffmann, 13 January 1948, Nuremberg

Division & Att'y : Ministries Division - Mr. Fitzpatrick

Compiled by : D. Parcell

PERSONS MENTIONED:

von DEWALL	- General Director of Bergwerks-gesellschaft Oberschlesien (n.1)	
Dr. KNOTT	- Business manager of "	(p.2)
PLEIGER	- Manager of HGW	(p.2)
WESSERLING	- Manager of Salzgitter rolling mill	(p.6)
WURM	- Manager of Salzgitter machine works	(p.6)

SUMMARY

Von DEWALL was mine director of the Saar Mine Administration, came in 1939 to HGW, and in 1940 was appointed technical head of the Bergwerks-gesellschaft Oberschlesien and held this position until the end of the war. He had the rank of Generaldirektor of the Mine Administration. Each separate mine had its own director. Von DEWALL's associate in business management was Dr. KNOTT.

Subject states that, in 1941 or 1942, PLEIGER announced at a meeting of the Presidium of the Reich Association Coal, or of some members of the Presidium, that he had been ordered by GOERING to employ concentration camp inmates in the mines. PLEIGER was opposed to the idea for technical reasons. The Presidium was likewise opposed, and PLEIGER reported this to GOERING. Several weeks later he returned with the announcement that GOERING insisted upon the employment of internees.

RESTRICTED

RESTRICTED

NO. 4462

FLEIGER had also interceded in two other labor questions at Salzgitter. One was the case of Dutch prisoners who were used in the construction of the foundry. At another time the local labor office assigned 800 Jews to work at the plant. Subject reported this fact to FLEIGER, who also opposed it. Such unskilled workers could not very well be employed in the mines, and FLEIGER remarked that they already had 40,000 foreign workers who could be used for road construction, and who were supervised by a force of only 200 men, the Werkschutz. FLEIGER's objections were not sustained, and sometime later the concentration camp was erected.

Subject believes that the internees in Watenstätt were not under WESSERLING, manager of the rolling mill, but rather under WURM, head of the machine works at Salzgitter until the end of the war. Subject last heard that WURM had become head of the Stahlwerke Braunschweig after the capitulation.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

-2-

00026

28-1310-33

Ant. W. v. 15. 1. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

25-1214-35
Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Wilhelm MEINBERG, Personalchef der Hermann Goering Werke Berlin, zur Zeit in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Herr Hans, Werner von DEWALL war fruher im Ruhrgebiet taetig. Er war ^{davon} Grubendirektor bei der Saargruben-Verwaltung.
2. Herr von DEWALL kam ^{Ende anfang 40} 1939 zu den Hermann Goering Werken. Mit der Gruendung der Bergwerksgesellschaft Oberschlesien GmbH der Hermann Goering Werke, im Anfang 1940 wurde er deren technischer Leiter mit dem ^{Rank} Titel des Generaldirektors der Bergwerkverwaltung. Er verblieb in dieser Stellung bis zum Zusammenbruch 1945.

Ich habe die 1 (eine) Seite dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklære hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

W. M.

Unterschrift
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this.....^{15th} day of January 1948 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by *Wilhelm*.....
Meinberg..... known to me to be the person making the above affidavit.

S. K.

Siegfried KAUFFMANN,
Interrogator
US.Civilian 441015 00027

Office of Chief of Counsel
for War Crimes US War
Department.

25-1244-36

2. Entwurf v. 18.2.48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung # 2192 L

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 18. Februar 1948 von 1030 - 1115 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Division
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grassen.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am....
- A. 1. Maerz 1898.
- F. Herr MEINBERG ich moechte mich mit Ihnen zunaechst ueber die Rekrutierung von Arbeitern in Dneipropetrowsk unterhalten. Wie ist die Rekrutierung vor sich gegangen?
- A. Fuer Arbeiter unserer Werke oder fuer die Hermann Goering Werke?
- F. Fuer die Hermann Goering Werke.
- A. Das kann ich schwer sagen. Ich bin nie in Russland gewesen und ich glaube auch nicht, dass einer von unseren Leuten dort war zum rekrutieren. Es stimmt wir haben eine Menge Russen und Ukrainer beschaeftigt gehabt.
- F. Wie sind diese Russen und Ukrainer rekrutiert worden?
- A. Ueber die deutschen Arbeitsaemter oder Arbeitsstellen.
- F. Wie wurde die Rekrutierung von Seiten der Reichswerke selbst vorgenommen?
- A. Ich bin nicht im Bilde, ob ueberhaupt von Seiten der Reichswerke eine Rekrutierung von Arbeitern vorgenommen wurde.
- F. Ich will wissen wie die Rekrutierung vor sich gegangen ist?
- A. Die einzelnen Werke meldeten bei ihren zustaeendigen Arbeitsaemtern den Bedarf an.
- F. Haben Sie bestimmte Bezirke zur Rekrutierung zugeteilt bekommen?
- A. Fragen Sie jetzt nach allen Werken? Wir hatten ja ca. 30 bis 40 Werke gehabt.
- F. Nehmen wir die Berghuette Ost.

00028

- A. Die Berghuette Ost war kein Werk der Hermann Goering Werke. PLEIGER hatte nur gleichzeitig die Leitung der Berghuette Ost, aber es war kein Werk der Hermann Goering Werke.
- F. Kennen Sie Dr. KREBS?
- A. Ja, der war fruher in Suedafrika taetig, dann war er bei der Firma Brassert im Walzwerkbau, sollte spaeter von den Hermann Goering Werken uebernommen werden, wurde aber nicht uebernommen von den Hermann Goering Werken, ging dann nach Oberschlesien wahrscheinlich zu einer anderen Montan Gesellschaft und ist spaeter bei der Berghuette Ost Betriebsleiter der dortigen russischen Betriebe, die dort von der Berghuette Ost betrieben wurden, geworden. Ich kann das aber nur aus der Erinnerung sagen. Sein Nachfolger ist meiner Erinnerung Dr. MONDEN geworden, wenn ich nicht irre.
- F. Herr MEINBERG Sie kennen Dr. LETSCH?
- A. Ja.
- F. Ich habe hier einen Brief von Dr. LETSCH mit ungefaehr folgendem Inhalt: "Ich habe meine Kommission in Dnepropetrowsk angewiesen, zu Gunsten der Reichswerke 1000 Arbeitskraefte zu rekrutieren".
- A. Das kann moeglich sein.
- F. Wie ging so eine Rekrutierung vor sich?
- A. Die Huette hatte Arbeitskraefte angemeldet, sei es ueber ROCHOLL oder ueber die zustaeendige Stelle, dass sie Facharbeiter haben musste. Die wandten sich an das Arbeitsamt oder an Dr. Letsch.
- F. Sie wissen nicht, wie das vor sich ging? Sie waren bei keiner Unterredung mit PLEIGER zusammen, der hat den Auftrag gegeben.
- A. PLEIGER war der Leiter der Berghuette Ost, damit hatte ich nichts zu tun, mir unterstand nicht die Berghuette Ost.
- F. Kennen Sie Dr. PRALLE?
- A. Ja das war der Arbeitsamtdirektor vom Salzgittergebiet, er war ein Organ von Dr. LETSCH. Das war gewissermassen der

oertliche Leiter der Arbeitseinsatzbehoerde.

F. Das bedeutet, die Hermann Goering Werke haben ihr eigenes Arbeitsamt eingerichtet?

A. Das war ein staatliches Arbeitsamt, kein Hermann Goering Werk Arbeitsamt.

F. Ist Amtsleiter Dr. PRALLE nicht beauftragt gewesen in Frankreich, Holland und spaeter in Dnepropetrowsk Arbeiter zu rekrutieren?

A. Dr. PRALLE war Regierungsrat...

F. Ich moechte es nicht so ausfuehrlich, ich moechte nur die Tatsache wissen.

A. Ich muss das aber dazu sagen, um es verstaendlich zu machen. Dr. PRALLE war Regierungsrat, Beamter des Reiches, und als solcher beauftragt mit der Leitung des auch fuer die Hermann Goering Werke zustaeendigen Arbeitsamtes. Er leitete ausserdem das Arbeitsamt in Goslar und unterstand beamtenmaessig, Disziplinaer dem Landesarbeitsamt.

F. Das geht zu weit, jedenfalls hat Herr ROCHOLL an Sie und andere Herren einen Brief geschrieben indem er Ihnen mitteilt, dass unter Verhandlung mit Praesident KAPPAHN abgesprochen worden ist, dass die Hermann Goering Werke ihr eigenes Arbeitsamt errichten und dass Dr. PRALLE mit der Rekrutierung in jenen vorerwaehnten Laendern fuer die Hermann Goering Werke beauftragt worden ist. Praesident KAPPAHN hat auch versprochen die Reisepapiere zu geben.

A. Die Errichtung eines Arbeitsamtes ist meines Wissens schon vor dem Kriege erfolgt. Zu Anfang wurde das Gebiet in dem die Hermann Goering Werke ihre Werke aufbauten von zwei Arbeitsaemtern betreut und zwar von dem Arbeitsamt Goslar und von dem Arbeitsamt Braunschweig, die beide Aussenstellen in diesem Gebiet hatten was zwangslaefig zu Reibungen fuehrte. Spaeter ist nach Besprechungen, die auch ich mit dem Praesident des Landesarbeitsamt gehabt habe - Herrn KAPPAHN, ein staatliches Arbeitsamt aus diesen beiden Aussenstellen ge-

bildet worden, das aber nicht nur fuer die Hermann Goering Werke, sondern fuer alle Arbeitsvorkommen in diesem Gebiet zustaendig war und die Leitung hat Dr. PRALLE bekommen.

F. Herr MEINBERG ich moechte von Ihnen tatsaechlich wissen, dass Dr. PRALLE durch Verhandlungen der Hermann Goering Werke beauftragt wurde fuer diese in den besetzten Gebieten Arbeiter zu rekrutieren.

A. Ich bin mir nicht ueber Ihre Frage klar. Nach der Darstellung des Briefes von ROCHOLL geht hervor, dass diese Bildung des Arbeitsamtes erst im Kriege erfolgt ist, meiner Erinnerung nach ist das aber vor dem Kriege erfolgt.

F. Der Brief ist vom 26. Maerz 1942 der die Autorisation von Dr. PRALLE aussprach, dass er im besetzten Gebiet rekrutieren kann fuer die Hermann Goering Werke. Was wissen Sie darueber?

A. Der Brief ist von 1942?

F. Kennen Sie HX. Herrn ROHDE?

A. Nein, ich erinnere mich nicht.

F. Wissen Sie, dass die Hermann Goering Werke in Watenstedt selbst Leute ausgesandt haben, um die Rekrutierung von Arbeitern zu ueberwachen?

A. Ja, das haben sie frueher schon getan. Der Anfang war mit Italien, aber das war schon vor dem Krieg, als die ersten italienischen Arbeitskraefte kamen, das war 1938, da wurden z.B. die Aerzte runter geschickt, um die Arbeiter nach ihrem Gesundheitszustand zu ueberpruefen.

F. Wie ist es in Russland? Erinnern Sie sich Herrn ROHDE in diesem Zusammenhang?

A. Ich erinnere mich nicht, dass er ein Angestellter der Hermann Goering Werke war.

F. Er kam sogar mit 360 Arbeiter zurueck, die er rekrutiert hat.

A. So ein Vorgang ist mir nicht bekannt.

F. Ueber die 1000 Huettenerarbeiter, die von Dnepropetrowsk nach Braunschweig gekommen sind fuer die Hermann Goering Werke, wissen Sie nichts?

- A. Nein. Es ist moeglich, dass diese Arbeiter gekommen sind, denn Facharbeiter hatten wir, als das Werk anlief.
- F. Auch das ist von 1942, das ist nicht der Anfang der Werke.
- A. Ja, das stimmt, aber es wurden immer wieder neue Hochoefen angesteckt, ungefaehr 2 oder 3.
- F. Vielleicht hilft das Ihrem Gedaechnis, dass einige hundert rekrutierte Arbeitskraefte aus Versehen nach Wuerzburg gesandt worden sind.
- A. Da waren von den Hermann Goering Werken keine Rekrutierten dabei, denn da hatten wir keine Werke oder sonst etwas.
- F. Wissen Sie, wie die Rekrutierung in Russland vor sich ging?
- A. Von der Werbung in Russland habe ich mal ueber FLEIGER geruechtweise gehoert, dass SAUCKEL Zwangsrekrutierungen vornehme. Ich selbst habe SAUCKEL von dieser mir von FLEIGER gegebenen Mitteilung bei Gelegenheit, bei einem Treffen, Mitteilung gemacht und SAUCKEL sagte mir, dass es sich um eine Verleumdung von Seiten der Wehrmacht handle und er waere der Sache nachgegangen und deshalb auch bei FLEIGER vorstellig geworden.
- F. Ja mehr Sie mir sagen, unsoweniger kann ich Ihnen Glauben schenken. Ich war dieser Tage selbst im Salzgittergebiet. Ich habe die umfangreichsten und zu meinem Erstaunen vorbehaltlose Berichte gesehen, die von Polen, Frankreich, von ueberall hereingeschickt worden sind ueber die Rekrutierung, ueber die Zwangsmassnahmen, die in steigenden Masse haben eingesetzt werden muessen.
- A. Sie haben aber nicht festgestellt, dass diese Rekrutierung von Angestellten der Hermann Goering Werke vor sich ging.
- F. Das habe ich Sie nicht gefragt.
- A. Ich sitze nun seit 3 Jahren hier und kann nicht sagen was draussen gesagt wird.
- F. Das will ich auch nicht von Ihnen wissen, jedenfalls ich habe die Berichte gesehen.
- A. Berichte, die waehrend des Krieges ueber zwangsweise Re-

krutierung in den besetzten Laendern an die Hermann Goering Werke kamen, haben mir weder jemals vorgelegen, noch habe ich einen solchen Bericht bekommen.

F. Das kann ich nicht begreifen, denn die Berichte die ich gesehen habe, kamen zu PLEIGER oder dessen Sekretar HEIMHARD. Nun kann ich mir nicht vorstellen, dass die Ihnen davon nicht Mitteilung machten.

A. Ehrlich gesagt, das kann ich mir auch nicht vorstellen, dass an das Sekretariat PLEIGER Berichte gekommen waeren, die mir nicht vorgelegt worden waren.

F. Wissen Sie die gegenwaertige Adresse von Dr. PRALLE?

A. Nein. Er ist mal im Internierungslager mit mir zusammen gewesen.

F. War das in Eselheide?

A. Ja und er hat seine Familie irgendwo im suedlichen Hannover auf einem Bauerndorf, aber ich weiss nicht wo es ist.

F. Ueber die Rekrutierung unter anderem von 1000 Huetttenarbeitern fuer Braunschweig wissen Sie nicht auf welche Weise die vor sich gegangen ist?

A. Nein, das weiss ich nicht.

F. Dann kommen wir zu einem anderen Gebiet, ein Gebiet das mich sehr interessiert und das auch fuer Sie, wollen wir sagen, wenn Sie an die Zukunft denken, von grossem Interesse ist das abzuklaeren. Ich moechte von Ihnen klar und nicht mit langen Worten festgelegt haben, wo und bei wem die Verantwortung fuer verschiedene Dinge lag. Erstens waer hatte die Verantwortung fuer den Arbeitseinsatz, PLEIGER oder MEINBERG?

A. In kurzen Worten kann ich das nicht sagen. Das liegt klar.

F. Wenn es klar ist, dann koennen Sie es mir sagen.

A. Ich muss da erst eine Gegenfrage stellen. Handelt es sich um den Arbeitseinsatz - Arbeiterbeschaffung oder um Arbeitseinsatz Arbeitsplatzeinweisung?

F. An Arbeitsplatzeinweisung bin ich nicht interessiert.

A. Dann handelt es sich um die Arbeiterbeschaffung. Die war fuer

das Salzgittergebiet und die dortigen Gesellschaften in einer Abteilung zusammengefasst.

F. Welches war die Abteilung und der Abteilungsleiter?

A. Diese Abteilung war die Abteilung Arbeitseinsatz, die dem Direktor JOERRS unterstand.

F. Das war nach 1942.

A. Vorher war es ROCHOLL. JOERRS unterstand wiederum mir als Vorstandsmitglied. Ist es so klar?

F. Nun, das ist die Stufe der Verantwortung. Wer hat die tatsächliche Verantwortung getragen? Wer war verantwortlich fuer diese Angelegenheiten? Waren Sie allein verantwortlich fuer die Arbeiterbeschaffung?

A. Nein. Verantwortlich war der die Prokura dafuer hatte, das war JOERRS, der hatte die primäre Verantwortung, die Aufsichtsfuehrungsverantwortung hatte ich.

F. Hat sich in solchen Fragen FLEIGER direkt an Sie gewandt, oder hat er sich in Umgehung Ihrer Person an JOERRS gewandt?

A. FLEIGER hat natuerlich bei Arbeiterbeschaffungsfragen mit ROCHOLL, mit JOERRS weiss ich es nicht, verhandelt oder auch gesprochen.

F. Haben ROCHOLL und JOERRS von sich aus Arbeiterbeschaffungsprogramme angeregt oder ist das von Ihnen oder von FLEIGER ausgegangen?

A. Die beiden Herren hatten kein Arbeiterbeschaffungsprogramm anzuregen, das war Angelegenheit der Betriebsfuehrer.

F. Wo haben die Betriebsfuehrer ihre Arbeiterbeschaffungsprogramme angeregt, bei FLEIGER oder Ihnen?

A. Nehmen wir z.B. die Huette Braunschweig. Der Betriebsfuehrer Dr. RHEINLAENDER benoetigte Arbeitskraefte, wandte sich an seine Gefolgschaftsabteilung JOERRS, an die Arbeitseinsatzabteilung und die sich an das Arbeitsamt.

F. Von den verschiedenen Werken wurden die Arbeiterbeschaffungs-
~~XXXXXXXX~~ beduerfnisse ohne gegeneinander abgestimmt zu sein, nicht Ihnen oder FLEIGER vorgelegt?

- A. Die Beduerfnisse der Arbeiterbeschaffung wurden in dieser Abteilung, die ROCHOLL bzw. JOERRS unterstand, worueber ich die Aufsicht hatte, χ aufeinander abgestimmt, denn es konnte ja sein, dass eine Baufirma Leute uebrig hatte.
- F. Konnte es nicht sein, dass solche innerhalb des Montanblockes stattfinden konnten? Das konnte sich ^{er}ROCHOLL nicht machen, die naechste Stufe lag dann bei Ihnen.
- A. Nein, es war nicht moeglich Arbeitskraefte aus dem Bereich eines Arbeitsamtes, bzw. Landesarbeitsamtes in andere Teile des Reiches zu vermitteln ohne die Zustimmung der Einsatzbehoerden. Die Verhandlungen mit den amtlichen Einsatzbehoerden hatten die zustaeendigen Arbeitseinsatzstellen der Werke.
- F. Soweit es die Arbeiterbeschaffung anbelangt sagten Sie, dass die Verantwortung an der Spitze durch Ihre Aufsichtstaetigkeit bei Ihnen lag.
- A. Darf ich das nochmals sagen. Die Verantwortung fuer die Anzahl der benoetigten Arbeiter trug der Betriebsfuehrer fuer die Notwendigkeiten bzw. Ausbau und Erzeugung seines Werkes. Er meldete die von ihm benoetigten Zahlen der Arbeitseinsatzabteilung, ebenso wie er der Arbeitseinsatzabteilung die Zahlen zu melden hatte derjenigen Arbeiter, die durch die Einstellung von Baunassnahmen ueberzaehlig geworden waren. Insofern trug der Betriebsfuehrer die Verantwortung fuer die von ihm benoetigten Arbeitskraefte, bzw. ueber die bei ihm ueberfluessig gewordenen Arbeitskraefte.
- F. Nun sind wir soweit wer die Verantwortung fuer die Zahlen hatte, wer hatte die Verantwortung diese Leute zu bekommen und die Herbeibringung durchzufuehren?
- A. Die Verhandlungen mit den amtlichen Arbeitsaemtern wurden von diesen zustaeendigen Abteilungen gefuehrt und auch verantwortet.
- F. Wenn diese Abteilungen auf Schwierigkeiten stiessen, sind sie nie zu Ihnen oder FLEIGER gekommen?

- A. Dann kam z.B. der Prokurist ROCHOLL bzw. der Direktor JOERRES zu mir mit der Bitte, bei hoeherer Stelle des Arbeitsamtes vorstellig zu werden.
- F. Das bedeutet, dass Sie eine hoehere Instanz der Arbeiterbeschaffung in der Betriebsabteilung sind?
- A. Nein, das bedeutet, dass sie glaubten durch meinen Einsatz die an sie gestellten Schwierigkeiten ueberwinden zu koennen.
- F. Wenn Sie Herr MEINBERG bei den hoeheren Arbeitsamtinstanzen auf Schwierigkeiten gekommen sind, zu wem haben Sie sich gewandt?
- A. Wenn es mir unmoeglich war die Schwierigkeiten zu ueberwinden hatte ich Mitteilung davon an PLEIGER gemacht, bzw. PLEIGER erhielt durch die zustaeendigen Betriebsfuehrer die Mitteilung, dass Sie den an sie gestellten Anforderungen infolge Arbeitermangel nicht nachkommen koennen.
- F. Herr PLEIGER war ein grosser Mann fuer Produktion. Wenn diese nachgelassen hat, hat er nicht nachgefordert und Schritte unternommen, wenn der Grund in der Arbeiterfrage lag?
- A. Wenn die Produktion wegen Arbeitermangel ausfiel, blieb PLEIGER gar nichts anderes uebrig, als die Gruende fuer den Ausfall, sei es der Mangel an Arbeitskraefte, sei es der Mangel an Gestellung von Produktionsmittel, z.B. Eisen, dem zu zustaeendigen Minister oder dem damaligen Reichsmarschall GORRING zu melden.
- F. In was hat Ihre Aufsicht bestanden in Hinsicht auf die Arbeiterbeschaffung? Haben Sie die Herren genau kontrolliert, haben Sie denselben freien Lauf gelassen und nur gewartet, wenn dieselben sich an Sie gewandt haben, wenn Schwierigkeiten auftraten?
- A. Es entstanden oeffters Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen der Arbeitseinsatzstelle und dem zustaeendigen Arbeitsamt, die teils dadurch hervorgerufen waren, dass sich Betriebschefs einzelner Betriebe unmittelbar an das Arbeitsamt wandten. Das Arbeitsamt hatte ausserdem laufende Kontrolle in den Be-

trieben der Reichswerke als auch bei den Baufirmen, um sich persönlich ueber die Notwendigkeit, sei es an Unterbesetzung oder Ueberbesetzung von Arbeitskraeften zu informieren. Solche Schwierigkeiten wurden dann von mir in gemeinsamer Aussprache mit den verantwortlichen Leitern beider Stellen geklaert, obwohl ich natuerlich dem Arbeitsamt gegenueber keinerlei Anweisungs- oder Aufsichtsbe fugnisse hatte.

- F. Wer hat Anweisungen gegeben Rekrutierungsprogramme durchzufuehren, wer hat Druck auf die staatlichen Stellen ausgeuebt, dass das Programm ausgefuehrt wird?
- A. Von den Werken wurden ganz bestimmte im Laufe des Krieges sich steigernde Produktionen verlangt. Die Festsetzung der Produktionsprogramme unterlag letzten Endes dem Ruestungsministerium, bzw. dem Wirtschaftsministerium.
- F. Und wem innerhalb der Hermann Goering Werke?
- A. Und innerhalb der Hermann Goering Werke trug natuerlich soweit diese Werke ihm unmittelbar unterstanden PLEIGER fuer die/Produktionsprogramme die Verantwortung.
- F. Um die gewuenschte Produktion zu erlangen war PLEIGER naturgemaess darin interessiert alle notwendigen Arbeitsbedingungen zu bekommen, Maschinen, Rohmaterial und Arbeitskraefte.
- A. Ja.
- F. Nun, was hat PLEIGER getan um sein Rohmaterial an Arbeiter zu bekommen? Hat er selbst eingegriffen?
- A. PLEIGER hat, falls er Produktionsminderung durch Nichtgestellung der eben von Ihnen erwachten Produktionsmittel feststellte, versucht diesen Mangel zu beheben....
- F. Wie und wo?
- A.sei es, dass er Wege der Produktion vorschlug, die auch ohne Neugestellung obiger Produktionsmittel es ermoeeglichten, sei es, dass er bei den zustaeendigen Ministerien die notwendigen Anforderungen weitergab.
- F. Nun sieht es auf einmal so aus, als ob PLEIGER auch an den

Arbeiterbeschaffungsprogrammen fuer neue Projekte und nicht nur die Betriebsfuehrer an der Aufstellung der Zahlenstaerke mitgewirkt hat?

A. Ich verstehe nicht recht Ihre Frage?

F. Zuerst haben Sie angegeben, dass der Betriebsfuehrer die Zahlenstaerke angegeben hat, nun auf einmal haben wir den anderen Weg. Es ist ja selbstverstaendlich, dass PLEIGER sagte, so und so viele Arbeiter muss ich haben. Ich moechte von Ihnen nur wissen wer tatsaechlich verantwortlich fuer die Arbeiterbeschaffungsprogramme und die Zahlenstaerke der Arbeitskraefte war?

A. Da sehe ich aber keinen Widerspruch, denn es ist praktisch ein und derselbe Weg. PLEIGER bekommt den Auftrag die Roheisenproduktion zu steigern. Um diese zu steigern hat er noetig mehr Erz, Kalk und Koks und natuerlich auch mehr Arbeitskraefte. Er gibt diesen Auftrag dem Betriebsfuehrer weiter.

F. Das ist alles schon. Der Betriebsfuehrer meldet, so und so viele Arbeiter brauche ich, PLEIGER setzt es an den grossen Stellen durch.

A. Wenn es durchfuehrbar ist. Die Betriebsfuehrer meldeten aus den und den Gruenden kann ich diese befohlene Produktion nicht durchfuehren.

F. Diese Meldung ging dann zu der Gefolgschaftsabteilung und dann zu Ihnen?

A. Ja.

F. Was wuerden Sie sagen nach all dieser Unterhaltung um es klar zu trennen. Wer hat die Verantwortung innerhalb der Hermann Goering Werke fuer die Arbeiterbeschaffung, d.h. die richtige Durchfuehrung des notwendigen Arbeiterbeschaffungsprogrammes, MEINBERG oder PLEIGER? Wenn Sie es sich ueberlegen wollen, denn es ist fuer Sie eine kitzliche Antwort. Ueberlegen Sie es sich, ich sehe Sie heute um 2 Uhr wieder.

A. Ich kann es nicht mit ja oder nein in einem Satz beantworten.

- F. Waren Sie PLEIGER verantwortlich oder waren Sie unabhängig?
- A. PLEIGER war Vorstand des Aufsichtsrates.
- F. Haben Sie etwas durchgesetzt ohne ihn zu fragen?
- A. Ich habe PLEIGER unterrichtet wie mein juristischer Kollege ihn auch unterrichten musste.
- F. Nun ueberlegen Sie sich die Beantwortung der letzten Frage. Ich moechte sie einfach und so klar wie moeglich haben.
- A. So klar und einfach ist sie nicht.
- F. Und seien Sie sich bewusst ueber die Folgen. Das ist fuer jetzt genuegend.
- A. Ja.
-

Vernehmung # 2192 M

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G ,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 18. Februar 1948 von 1400 - 1425 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Division
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am....
- A. 1. Maerz 1898.
- F. Nun Herr MEINBERG, haben Sie sich auf die Beantwortung der letzten Frage des Vormittagverhoers besonnen?
- A. Darf ich die Frage nochmals hoeren?
- F. Wer letzten Endes trug die Verantwortung fuer die Arbeiterbeschaffung in den Hermann Goering Werken, MEINBERG oder FLEIGER?
- A. Die Verantwortung fuer die Anzahl und den Einsatz benoetigter Arbeitskraefte trug der zustaeendige Betriebschef und Betriebsfuehrer. Fuer die Beschaffung der Arbeitskraefte war verantwortliche Zustaeendigkeit die verantwortlichen Arbeitssementer. Den Verkehr zwischen diesen Stellen vermittelte bei groesseren Tochtergesellschaften die Abteilung Arbeitseinsatz, die einem Sozialdirektor mit Prokura unterstand. Bei kleineren Gesellschaften oder Betrieben fand unmittelbarer Verkehr statt. Bei ueber 100 Tochtergesellschaften mit mehreren hundert Betrieben war die Arbeiterbeschaffung oertlich dezentralisiert und auch nach dem Aktienrecht, sowohl als nach dem Gesetz der nationalen Arbeit trugen weder FLEIGER noch ich die Verantwortung.
- F. Wenn innerhalb der Hermann Goering Werke ein Programm nicht durchgefuehrt werden konnte, wollen wir sagen es war von SPEER oder dem OKH angeordnet, wer war dafuer verantwortlich?
- A. FLEIGER, sofern....
- F. Der Grund war Mangel an Arbeitern. Wer ist zur Rechenschaft

gezogen worden, Sie oder FLEIGER? Alles was Sie bisher sagten, ist nur herum geredet, ich will eine klipp und klare Antwort haben.

- A. Die ist nach Aktienrecht und Geschäftsordnung geregelt.
- F. Das habe ich alles. Ich moechte wissen, wer tatsaechlich faktuell die Verantwortung getragen hat, wer sich darum bemueht hat, wer sich verantwortlich fuehlte durch seine Aktion?
- A. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und Vorsitzende des Vorstandes war der Repraesentant des Werkes.
- F. War der Vorsitzende des Vorstandes - FLEIGER - nicht noch mehr als der Repraesentant, als dass er sich faktuell darum gekuemmert hat? Er wollte die Arbeit und wird sich auch deshalb durchgesetzt haben. Herr MEINBERG, wie war eigentlich Ihr Verhaeltnis zu FLEIGER, ist er ueber Sie weggegangen oder waren Sie ihm untergeordnet?
- A. So ein Jurist bin ich nicht, um das klar zu beantworten.
- F. Ich moechte die legale Sache haben, was Sie sagen, koennen wir alles in den Dokumenten sehen. Ich moechte von Ihnen wissen, wie es tatsaechlich war?
- A. Die Fuehrung hatte natuerlich FLEIGER, das ist ganz klar, rechtlich haftete der Gesamtvorstand.
- F. Wenn Sie wuessten wie viele tatsaechliche Dokumente wir haben. Es ist absolut laecherlich Ihre Aussage.
- A. Ist das eine laecherliche Aussage, wenn ich sage die Fuehrung des Konzerns hatte FLEIGER, gesetzlich haftete der Gesamtvorstand. Ich glaube, das ist die klarste Antwort, die ich geben kann.
- F. All die Dokumente die wir haben zeigen wo FLEIGER bei SAUCKEL, bei FOHL, bei der Zentralen Planung, bei KOERNER im Vierjahresplan, persoenlich oder durch Beauftragte in den besetzten Gebieten sich fuer den Arbeitseinsatz eingesetzt hat. Wie ist es ueber das Arbeitserziehungslager 21?
- A. Die Verantwortung lag sicher bei der Gestapo oder Polizei.

- F. Von wem wurde das Arbeitserziehungslager 21 eingerichtet?
- A. Von der Gestapo oder Polizei.
- F. Von wem wurde es finanziert?
- A. Von der Gestapo oder Polizei.
- F. Hat das Arbeitserziehungslager 21 eine Miete zu bezahlen gehabt?
- A. Ja fuer die Baracken.
- F. Ist die Miete je abgeliefert worden?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Wer war verantwortlich fuer die Einbringung der Arbeiter in das Lager 21?
- A. Meines Erachtens das Arbeitsamt.
- F. Hat das Arbeitsamt Leute im Betrieb gehabt?
- A. Der Betrieb musste melden Arbeitsverweigerung, Bummelanten usw.
- F. Diese Meldungen sind von der Gefolgschaftsabteilung herausgegeben worden.
- A. Ja.
- F. Hatten Sie Aufsicht ueber die Abteilung gehabt?
- A. Der Betriebsfuehrer und nicht ich.
- F. Haben Sie die Berichte ueber das Arbeitserziehungslager 21 bekommen?
- A. Nein.
- F. Wer hat sie erhalten?
- A. Weiss ich nicht.
- F. Wer war verantwortlich fuer die Rate des Bummelantentums?
- A. Fuer Meldungen?
- F. Wenn z.B. allzuvielen Bummelanten und Arbeitsverweigerungen da waren.
- A. Der zustaeendige Meister, Ingenieur oder Betriebschef, das weiss ich nicht. Die Gefolgschaftsabteilung unterstand JOERRS der wiederum den Huettendirektor unterstand?
- F. War das RHEINLAENDER?
- A. Ja.

- F. In all diesen Fragen hat RHEINLAENDER mit PLEIGER direkt zu verhandeln gehabt?
- A. Das kann ich nicht sagen, wieweit er die Einzelheiten seines Betriebes mit PLEIGER besprach.
- F. Da sind Widersprueche da. PLEIGER kuenmmerte sich um die Produktion und Arbeitsfaehigkeit. Wenn nun ein Ausfall in der Produktion da war, glauben Sie nicht, dass PLEIGER RHEINLAENDER fragte?
- A. Das kann ich nicht beweisen.
- F. All die Personalfragen innerhalb des Konzerns sind nie mit Ihnen besprochen worden?
- A. Die wurden immer mit mir besprochen.
- F. Z.B. Arbeiterfragen?
- A. Und Gefolgschaftsfragen.
- F. Wer hat die Verantwortung getragen ueber den Vollzug der Arbeitergestellung fuer die gemeinsamen Unternehmen mit der SS? Wenn wir z.B. sagen die Arbeiterbeschaffung von KZ Haeftlingen. Herr WEINBERG klammern Sie sich nicht an einzelne Woerter meiner Frage, Sie wissen genau was ich meine.
- A. Die Arbeiterbeschaffung von KZ Haeftlingen ist nach den mir von PLEIGER gegebenen Mitteilungen aufgrund eines Befehls von GOERING von ihm durchgefuehrt worden.
- F. Von PLEIGER?
- A. Ja.
- F. Sie haben nie etwas ~~KEM~~ unterschrieben, nie an Verhandlungen teilgenommen?
- A. Nein, ich habe keine Erinnerung daran.
- F. Das Versorgungswesen war unter Ihnen?
- A. Jawohl.
- F. Sind Sie in Beruehrung gekommen mit dem KZ Lager in Druette, z.B. im Bezug auf die Versorgung?
- A. Nein. Das Versorgungswesen belieferte die Lagerkuechen, die nicht dem Versorgungswesen unterstanden.

F. Das machte STACHELHAUS selbstaendig?

A. Ja.

F. Der hat nie was mit Ihnen zu tun gehabt?

A. STACHELHAUS unterstand mir.

F. Hat er Ihnen nie berichtet ueber die Zustaeude, haben Sie sich nie darum gekuemmert?

A. Die Verpflegung und die Lager der KZ Haeftlinge waren nicht eine Angelegenheit der Werke.

F. Was hat STACHELHAUS getan?

A. Das kann ich nicht sagen. Innerhalb des Huettenzaunes war RHEINLAENDER zustaeendig.

F. Da steht ein Mann von Ihnen herum und Sie wissen nicht was er tat.

A. Er hat auch an Baufirmen Lebensmittel geliefert, ohne mir Bericht zu erstatten.

F. Wie war es mit der Belieferung von Betten fuer dieses Lager 21 innerhalb von Salzgitter?

A. Das war Angelegenheit der Wohnlagerverwaltung. Die unterstand JOERRS und er meinem Arbeitsbereich.

F. Wissen Sie etwas von dem Mangel an Betten im KZ Lager Druette?

A. Was ich weiss ist folgendes. Im Lager Eselheide war der Arzt der Hermann Goering Werke Dr. SCHAUF, der mir ueber einen Mangel von Betten im KZ Lager, wenn ich nicht irre waren es ca. 400 Stueck, erzaehte.....

F. Es waren sogar 600 Stueck.

A. ...und als er eine Meldung nach oben gemacht haette, waeren die Betten innerhalb von 2 Tagen herangeschafft worden. Das ist alles was ich davon weiss.

F. Nun soweit die Belieferung von Betten in die Lager und auch das KZ Lager besteht, waren Sie verantwortlich.

A. Nein. Die Lagerverwaltung trug die Verantwortung fuer Belieferung von Betten in den Laegern, die dieser Lagerverwaltung unterstanden. In Laegern, die werksfremden Firmen

oder Organisationen unterstanden, trug die Lagerverwaltung keine Verantwortung.

F. Herr PLEIGER hat sich nie an Sie gewandt, dass er 600 Betten fuer das KZ Lager Druette beschaffen soll?

A. An diesen Vorgang erinnere ich mich nicht.

F. Wem hat die Abteilung Lagerbetreuung unterstanden?

A. Lag-erverwaltung, Lagerbetreuung war eins.

F. Wann und wie ist die Lagerbetreuung eingerichtet worden?

A. Die ist 1938 eingerichtet worden. Die Lagerverwaltung bestand aus 2 Abteilungen Lagerbetreuung und Lagererhaltung.

F. Kennen Sie Lagerleiter NORDMANN?

A. Fuer die Lagerbetreuung war fruher taetig ein Herr DORN der von der DAF fuer diesen Zweck angestellt wurde. Nachdem DORN Soldat wurde, uebernahm seine Vertretung Herr NORDMANN.

F. Der war in dieser Eigenschaft Kreislagerleiter.

A. Er unterstand JOERRES, ob er in dieser Eigenschaft Kreislagerleiter war, weiss ich nicht, das war doch sicher eine Parteifunktion.

F. Ist Ihnen was zu Ohren gekommen wie die Lagerbetreuung die Lager geleitet hat, z.B. die politische Aufsicht?

A. Die politische Aufsicht hatte die DAF.

F. Unter wem ist NORDMANN gewesen? Hat er fuer Sie gearbeitet?

A. Er war Angestellter unserer Werke, er wurde von uns bezahlt.

F. D.h. er ist unter Ihnen gewesen.

A. (Keine Antwort)

F. Um nochmals darauf zurueckzukommen, dass die Hermann Goering Werke selbst geworben haben. Kennen Sie Herrn SAAKE?

A. Nein.

F. Dann koennen Sie auch nicht seine Anwerbeaktion in Rumaeenien?

A. Ueber Rumaeenien ist mir folgender Vorgang in Erinnerung.

Zwischen dem rumaeenischen Arbeitsminister und der DAF war ein Abkommen getroffen worden ueber die Ausbildung von mehreren Tausend Rumaeenen zu Facharbeitern. Im Laufe dieser Aktion

haben wir auch rumaenische Arbeiter bekommen. Es ergaben sich daraus Beschwerden ueber das Auswaertige Amt, weil LEY angeblich versprochen hat, diese Arbeiter sollten zu Mechanikern ausgebildet werden, was bei den Hermann Goering Werken nicht der Fall war.

F. Ich moechte Ihnen noch gerne ein kleines Andenken fuer Ihr Gedaechnis den Inhalt eines Briefes mitgeben wenn Sie jetzt zurueckgehen. Ein SS Inspektor schrieb im Dezember 1944 an die Hermann Goering Werke, dass 600 Betten in dem KZ Lager Druette fehlen und dass im bereits schon im vergangenen April gesagt wurde, die Betten sind schon angeschafft nur es sind Transportschwierigkeiten da und jetzt ist Dezember und die Betten sind noch nicht da. Nun Sie werden sich vorstellen, dass der SS Inspektor nicht einer von den Weichsten war. Er schreibt weiter die Zustaende sind untragbar und er weigert sich auch nur einen neuen KZ Haeftling aufzunehmen, bevor nicht neue Betten kommen.

A. Dieser Vorgang ist weder schriftlich noch muendlich an mich gekommen.

F. Das wollte ich auch gar nicht wissen. Das ist fuer heute genuegend.

Es-1746-56

Interrog. v. 10.3.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2192 NInstitut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 10. März 1948 von 1400 - 1430 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Div.
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Pootsmann.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am....
- A. 1. März 1898.
- F. Ich habe eine Unterbrechung eintreten lassen, da ich auf der Reise war. Nun, um da weiter zu machen, wo wir das letzte Mal stehen geblieben sind, wer war verantwortlich fuer die Arbeiterbeschaffung?
- A. Ich kann nur meine Antwort wiederholen, verantwortlich war der Betriebsfuhrer des betreffenden Werkes.
- F. Wenn z.B. PLEIGER im Block herumgereist ist und er hat gesehen, dass eine Aufgabe zu erfuellen ist, sagen wir ein Programm, hat er von sich aus sich um die Beschaffung der Arbeitskrafte gekuemmert oder hat er zu Herrn von CARLOWITZ, der ihn meistens auf den Reisen begleitete, gesagt, sehen Sie zu, dass es gemacht wird. Ist in diesem Fall Herr von CARLOWITZ zu Ihnen gekommen?
- A. Man muesste so einen Fall konstruieren. Nehmen wir die Sudetenlaendischen Treibstoffwerke. PLEIGER war dort und ueberzeugte sich vom Baufortschritt. Der Baufortschritt war aber nicht genuegend, dann wurde ihm (PLEIGER) erkluert welches die Gruende waren. Die Gruende koennen gelegen haben an Mangel von Baumaterial, Mangel an Arbeitskrafte und sehnlichem.
- F. Hat in diesem Fall PLEIGER von sich aus Massnahmen zur Beschaffung von Arbeitskrafte an Ort und Stelle vorgenommen?
- A. Ich glaube nicht, dass es das tat.

F. Hat er sich an Sie gewandt?

A. Sicher, er hat zu mir oeffter gesagt, es klappt nicht mit den Arbeitskraeften.

F. Wenn er es aber gewollt hat und er brauchte die Arbeitskraefte, was hat er da getan? Auf den Reisen ist er doch oeffter von Herrn von CARLOWITZ begleitet worden.

A. Ja.

F. Ist von CARLOWITZ zu Ihnen gekommen und sagte, es muss gemacht werden?

A. Zu mir kam er nicht.

F. Hat FLEIGER Herrn HEIMHARD geschickt?

A. Das weiss ich nicht.

F. Sie duerfen sich nicht so sehr an die Namen halten, die ich Ihnen nenne. Hat FLEIGER sich direkt oder indirekt an Sie gewandt?

A. Es war zwischen uns ein kollegiales Arbeiten und weil es ein solches war, deswegen kann man nie so praezise darauf antworten.

F. Das ist aber die Sache, was ich geklaert haben will. Dass es ein kollegiales Arbeiten war, ist mir bekannt und weil es ein solches Verhaeltnis war und eine Arbeitsteilung vorhanden war, moechte ich wissen wer die Initiative ergriffen hat fuer die Arbeiterbeschaffung, wer darauf bestanden hat?

A. FLEIGER bekam die Auftraege vom Ruestungsministerium.

F. Wollen wir 2 Faelle unterscheiden. Das Ruestungsministerium und die Auftraege kommen zu einem spaeteren Zeitpunkt. Nehmen wir den Fall es bezieht sich auf die Hermann Goering Werke selbst. Wer hat die Initiative fuer die Arbeiterbeschaffung ergriffen? Haben Sie gesagt, ich habe 50 000 Arbeiter zu viel hier, oder....?

A. Die Sache geht so. Es wurde z.B. ein Kaltwalzwerk gebaut, es war der Bau eines neuen Walzwerkes dort. FLEIGER sagte, dieses Walzwerk wird gebaut. Dr. BREINLAENDER, Huette, nahm die

Ingenieurbeurfirmen, die vergaben die Auftraege zum Aufbau eines solchen Werkes an die verschiedenen Baufirmen und diese Firmen verlangten nun Arbeitskraefte. Entweder wandten die sich an das Arbeitsamt oder wie es im Salzgittergebiet war, an die dortige Stelle der Hermann Goering Werke und die wandten sich an das Arbeitsamt. So ging es vor sich.

- F. Sie glauben mir sagen zu wollen, dass wenn FLEIGER von Holland ein Walzwerk hat, wie es zu den Hermann Goering Werken kam wollen wir dahingestellt sein lassen, dann unter Umgehung seines Personalchefs zu Dr. REINLAENDER geht und sagt, hier haben wir ein Werk, schau zu, dass wir Arbeitskraefte bekommen.
- A. Nein. Die Arbeiter sind es aber nicht allein, es muss auch der Aufbau gemacht werden und zwar von Ingenieuren von fremden Firmen.
- F. Wer hat den Vertrag mit den Firmen gemacht?
- A. Das machte FLEIGER, bzw. die Deutsche Bergwerk- und Huettengesellschaft.
- F. Wer machte den Vertrag mit der Deutschen Bergwerk- und Huettengesellschaft?
- A. Das machte Dr. REINLAENDER als Direktor der Huettenerwerke.
- F. Wer lieferte die Arbeiter dazu?
- A. Die Facharbeiter, Fachmonteure wurden von den verschiedenen Firmen gestellt, die Hilfsarbeiter von den Hermann Goering Werken. Dabei muss REINLAENDER ueberlegen, hat er Hilfsarbeiter von anderen Firmen, die bis dahin dort gearbeitet haben, frei oder hat er sie nicht. Wenn er keine hat, dann wendet er sich an das zustaeendige Arbeitsamt unter Angabe der Dringlichkeitsstufe, die war wiederum aufgeteilt in bestimmte Kategorien.
- F. Herr MEINBERG, mit all den vielen Unterhaltungen die wir gehabt haben, sehe ich immer noch nicht, dass Sie als Personalchef mit der Arbeiterbeschaffung zu tun hatten.
- A. Doch ich habe schon einmal gesagt, wenn JOERRS z.B. die

Betreffenden nicht haben konnte, dann ist es vorgekommen, dass JOHNS oder von den Sudetenlaendischen Treibstoffwerken der Generaldirektor kam und sagte, mir fehlen die Arbeiter koennen Sie mir nicht helfen, dann ist es mal gewesen, dass ich bei SYRUP angerufen habe. Das kommt deswegen, die Konstruktion unseres Konzerns war so dezentralisiert, wie es in einem anderen grossen Konzern nicht der Fall war.

F. Nun, ein Mann hatte den Weitblick gehabt, dann koennen Sie mir doch nicht sagen, dass er sich nicht darum kuesmer-te, wie die Sache ging, wie die Arbeiter beschafft wurden. Kam es nicht vor, dass er nicht selbst was unternommen hat oder hat er sich an Sie gewandt?

A. In einem solchen Fall, wo Arbeitskreefte zu wenig waren, kam es vor, dass er eben andere Bauten still legte und den anderen die Arbeiter gab. Das sind Massnahmen, die er immer wieder machte.

F. Mit der Vergroesserung der Werke hat man immer mehr Arbeiter gebraucht, dann nutzte das nicht, wenn man von einem Werk zum anderen Werk verlegt hat.

A. Ja, das stimmt, aber das war nur innerhalb eines Werkes.

F. Es mussten Arbeiter beschafft werden, wer hat das angeregt, wer hat sich darum gekuennert, wer hat die Initiative ergriffen, wenn PLEIGER gesehen hat, dass er die Arbeiter braucht?

A. Zu mir ist er bestimmt nicht gekommen und hat das gesagt. Er ist nicht in Berlin zu mir gekommen. In Berlin konnte ich das nicht tun, ich konnte nicht zum Arbeitsamt hin-fahren und einfach Arbeiter anfordern. Ich konnte es nur machen, wenn unsere Dienststelle oder das Arbeitsamt er-klaeerte, wir sind nicht in der Lage, die Arbeitskreefte zu stellen, aber solange SAUCKEL da war, habe ich nicht mit ihm gesprochen.

F. Sie haben dann eben einen anderen Herrn hingeschickt.

Genau so wissen Sie, dass PLEIGER sich an hoehere Instanzen und Stellen gewandt hat. Hat er das durch Sie gemacht?

A. Nein.

F. Nun kommen wir auf den spaetere Zeitpunkt mit den Ruestungsprogrammen zu sprechen. PLEIGER hat eine Aufgabe bekommen. Was hat er darin im Hinblick auf die Arbeiter gemacht, er brauchte diese? Hat er sich direkt an die gewandt, von woher er die Arbeit bekommen hat, hat er sich an Sie gewandt oder hat er es direkt gemacht? Wie ist die Sache gegangen?

A. Ich moechte mir immer einen sehr skuten Fall ueberlegen. Ich will einen Fall nehmen, Erzfoerderung, ein Fall der sehr skut wurde im Fruehjahr 1940, als wir die Foerderung deutscher Erze innerhalb von wenigen Monaten verdoppeln mussten. PLEIGER bekam diesen Auftrag und zwar damals von General von HANNEKEN (Vierjahresplan). Er konnte nur nachdem er die Bergleute gehoert hat feststellen, was ist zu einer solchen Verdoppelung der Erzeugung notwendig. Es waren dazu / notwendig beschleunigte Verstaerkung der Reichsbahn - Verbindungen der Gleisanschluesse, der Bau einer grossen Verladerrampe und es waren neue Arbeitskraefte dazu notwendig. Nun trug PLEIGER diese Voraussetzungen fuer die Mehrerzeugung an Erzen der betreffenden Dienststelle vor und es erhielt die Reichsbahn die Anweisung die Gleisanschluesse zu vergroessern.....

F. Mich interessieren vor allem die Arbeiter.

A. Ich komme auch darauf hin.

.....Ein Pionier-Bataillon der Wehrmacht wurde angesetzt, um die Verladebruecke zu bauen und SYRUP stellte dann die notwendigen Arbeitskraefte.

F. Auf Verlangen von PLEIGER?

A. PLEIGER trug die von ihm geforderte Mehrfoerderung der Erzmengen vor und erklaerte die Nichtdurchfuhrbarkeit ohne dieser Arbeitskraefte.

F. Wieso wissen Sie hier Bescheid, waren Sie hinzugezogen worden?

- A. Wie zum ersten Mal dieser Plan kam, die Erzerzeugung zu vergrössern, war FLEIGER auffälligerweise in Polen und da die Sitzung sehr kurzfristig einberufen wurde, bin ich mit den leitenden Bergleuten zu der ersten Sitzung gegangen und wir haben ihm bei der Rueckkehr von FLEIGER die ganze Situation geschildert.
- F. Nehmen wir an, Sie waeren persoenlich nicht in der ganzen Angelegenheit verwickelt gewesen, sondern nur ein Zuschauer von aussen und Sie wuerden Ihre Arbeit im Laufe der Jahre bei den Hermann Goering Werken betrachten, was wuerden Sie sagen in Bezug auf Arbeiterbeschaffung. Wer ist derjenige, der die Sache gemacht hat, FLEIGER oder MEINBERG. Die Initiative ist von FLEIGER ausgegangen, das ist klar. Wer hat die Arbeiterbeschaffung zuerst durchgefuehrt, wer hat die ersten Schritte dafuer unternommen?
- A. Zu Anfang 1937/38 ehe die Holding in Berlin gegrueudet wurde, war ich es und Salzgitter noch keine selbststaendige Gesellschaft war, oblag es bei mir. Dann ist die Holding in Berlin gegrueudet worden, Salzgitter ist eine selbststaendige Tochtergesellschaft geworden, die wiederum eine ganze Reihe eigener Gesellschaften als Tochter hatte, von dem Zeitpunkt an oblag die Arbeiterbeschaffung den zustaeendigen Betriebsfuehrern, wie waere es sonst moeglich gewesen in Berlin bei einem Konzern von der Grosse 300 000 Menschen, ohne eine ausgedehnte Mitarbeiterschaft, ueberhaupt nur die Arbeiterbeschaffung durchzufuehren.
- F. Aber wer hat zu sagen gehabt, dass das Programm durchgefuehrt wird?
- A. Der Konzern war so vielgestaltig gegliedert, dass das eine Persoenlichkeit allein nicht konnte, das ist unmoeglich gewesen.
- F. Aber das Gefolgschaftswesen hat doch Ihnen unterstanden?
- A. Nicht mir, sondern den Betriebsfuehrern. Herr JOERRE, der die Leitung der Gefolgschaftsabteilung der Huette hatte, unterstand bei dieser ~~WIESENHAELE~~ Aufgabe dem Dr. REINLAENDER,

RESTRICTED

-7-

2S-1214-63

während er bei der Lagerverwaltung mir unterstand und
den damit zusammenhängenden Fragen.

F. Das ist alles.

A. Ja.

RESTRICTED

00033

ES 1244 64

2 Messung v. 16.3.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2192 0

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 16. Maerz 1948 von 1000 - 1130 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Division
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Pootsmann.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am....
- A. 1. Maerz 1898.
- F. Wir gehen immer noch am alten Thema weiter. Wir haben gesehen, um ein Bauprogramm in den Hermann Goering Werken durchzufuehren, hat FLEIGER naturgemaess die Initiative ergriffen. Wir sprechen jetzt nicht von Ruestungsprogrammen, sondern Bauprogrammen und das gilt fuer den Montan Block.
- A. Es konnte auch von einer bestimmten Groesse an nichts mehr gebaut werden ohne die Genehmigung von Berlin.
- F. Wir koennen auch sagen, dass rein juristisch FLEIGER als Vorsitzter des Vorstandes die Verantwortung fuer die Arbeiterbeschaffung in den Hermann Goering Werken, Montan Block besass.
- A. Das kann man nicht sagen. Darf ich das mal erklaren. Es gibt zwei Sachen die sehr instruktiv sind, die Kontingente. Nehmen wir an, die Hermann Goering Werke bekamen Eisenkontingente. Da bekam nicht jedes einzelne Werk ein Baukontingent, sondern die Hermann Goering Werke bekamen ein grosses Kontingent, eben soviel was sie verbauen konnten. Die Verteilung erfolgte von Berlin zu den Tochtergesellschaften nach den notwendigen Auftraegen die sich ergaben. Wenn ein Werk bauen wollte, musste es seinen Antrag nach Berlin schicken, von dort bekamen sie die Genehmigung und die fuer sie notwendigen Mengen von Baueisen oder Stahl. Anders war es bei der Arbeiterbeschaffung. Hier bei den Baukontingenten war es so, dass von den Berliner Reichsstellen die Kontingente in einer Menge gegeben wurden

und die auf die einzelnen Werke und Tochtergesellschaften verteilt wurden und da ist der Gegensatz, die Arbeiterbeschaffung. Die Arbeiteranforderungen bekam nicht die Hauptverwaltung, sondern bei der Arbeiterbeschaffung war es so dezentralisiert, dass dort die Werke unmittelbar ihre Anforderungen bei den staatlichen Stellen hatten und wir in Berlin nicht mal eine zentrale Stelle hatten, um diese Zahlen zusammenzufassen.

F. Das bedeutet, dass Berlin die Baukontingente verteilt hat, genauso wie später die Rüstungsprogramme und anderen Aufträge?

A. Das war bei den Rüstungsprogrammen anders. Wir hatten wenige Werke die vom Rüstungsministerium betraut wurden.

F. Jetzt kommen wir zu den Arbeitern. Hat sich FLEIGER darum gekümmert, dass die nötigen Arbeiter für den Aufbau und die Erweiterung beschafft wurden?

A. Es gab Fälle in denen er sich bei Erweiterungen weder um Baukontingente noch um Arbeiter zu kümmern brauchte, weil sie da waren. Wenn es notwendig war wurde FLEIGER die Notwendigkeit der Beschaffung vorgetragen, der die zuständigen Betriebschefs auf den richtigen Weg verwies und ihnen auch half wenn es notwendig war, wenn sie z.B. sagten wir bekommen die Arbeiter nicht oder so.

F. Inwieweit hatte er das selbständig von sich aus gemacht, inwieweit hat er Ihre Hilfe in Anspruch dazu genommen?

A. Ich muss da auch erklären. Seit Errichtung des Generalbevollmächtigten für das Bauwesen, konnten Bauten nur auf dessen Anweisung bzw. Genehmigung erstellt werden. Diese Anweisungen bzw. Genehmigungen richteten sich nach den im Kriege für die Kriegswirtschaft notwendigen Erfordernisse.

F. Ich möchte auch das Endergebnis wissen.

A. Es gab für bestimmte Bauten vordringliche Kontingente, die sich je nach der Lage änderten. Wurde also ein Bau durchgeführt, dann waren es solche Bauten, deren Erstellung im

kriegswirtschaftlichen Sinne notwendig waren und fuer die gewoehnlich bestimmte Fertigstellungstermine festgelegt waren. Wurde ein solcher Bau nicht fertig, dann hat FLEIGER den ihm vorgesetzten Dienststellen gegenueber die Gruende zu vertreten und natuerlich auch die Schwierigkeiten zu vertreten, die sich dabei ergeben haben. Infolgedessen musste er sich dabei um all diese Dinge dann auch letzten Endes kummern und so konnte es sein, dass mal der Mangel an Baumaterial, mal der Mangel an Arbeitskraeften massgeblich war.

- F. Das ist nicht die Beantwortung meiner Frage. Ich habe Sie gefragt, hat FLEIGER von sich aus allein sich um die Arbeiterbeschaffung in den erwachten Faellen gekummert, oder hat er sich an Sie gewandt?
- A. Er hat sowohl sich an mich gewandt wie aber auch ohne mich sich oeffters unmittelbar an die fuer die Arbeiterbeschaffung zustaeendigen Stellen.
- F. Das ist die erste Phase. Hinsichtlich der Ruestungsauftraege wie war es da. Hat sich FLEIGER XXXX direkt mit den Dienststellen, die ihm das Ruestungsprogramm aufgegeben hatten, ueber die Arbeiterbeschaffung fuer diesen Zweck in Verbindung gesetzt und verhandelt?
- A. Bei Ruestungsprogrammen war es gewoehnlich so, wenn ich sage gewoehnlich mag auch mal ein anderer Fall vorgekommen sein, dass sich die Ringe und Hauptringe des Ministeriums SPERR unmittelbar mit den Betriebschefs der Werke in Verbindung setzten, die Erzeugung, Kapazitaet unter Austausch von Erfahrungen besprachen und danach ihre Anforderungen stellten, sodass in den mir gelaefigen Faellen sich diese Fragen bei der Hauptverwaltung Berlin ueberhaupt nicht widerspiegeln.
- F. Z.B. ein Ring tritt heran an die Hermann Goering Werke und sagt ungeachtet der angegebenen Kapazitaet, es muss so und so viel mehr produziert werden.
- A. Die Ringe waren nach einzelnen Sparten, wie aber auch regional gegliedert, sodass meines Wissens die Ringleiter oder Haupt-

ringleiter niemals in Berlin sassen, sondern draussen im Land und dort unmittelbar mit den Werken in Verbindung traten. Da die Ringleiter fast alle Betriebsfuehrer und Fachleute von Betrieben der Art waren, deren Ringe sie vertraten, war die Zusammenarbeit mit den Fachleuten der einzelnen Betriebe fast stets ohne groessere Reibungen.

F. Es kommt der Fall und er ist eingetreten, dass ein Produktionsprogramm aufgestellt worden ist, das hoeher als wie die aktuelle Kapazitaet des Werkes war und dann musste doch auch die Zahl der Arbeiter vergroessert werden. Wie ist das gemacht worden?

A. Solche Faelle sind mir nicht bekannt. Nehmen wir eine Presse um Granaten zu pressen, dabei ist der Reibranteil der Arbeiter verhaeltnismaessig so gering.

F. Sagen wir, wir haben in Linz Panzerwannen hergestellt. Das ist Ihnen doch bekannt.

A. Das waren OKW Betriebe, die arbeiteten allein, die haben sich nicht an Berlin gewandt. Die bekamen ihre Weisungen nur vom Ruestungslieferungsamt.

F. Nehmen wir ein anderes Beispiel. Irgendein Teil von Alpine hat Stahl fuer irgendeinen Zweck hergestellt. Die Kapazitaet musste erhoeht werden, dazu brauchte man mehr Arbeiter. Wer hat das gemacht?

A. Da spielt die Arbeiterfrage bei Kapazitaetserhoehung gegenueber der Frage der Aufstellung eines neuen Elektroofens z.B. eine so geringe Rolle. Dann wurde es so gemacht, dass ein Teil von den Leuten von den bereits vorhandenen Oefen heruebergesetzt wurden.

F. Das verstehe ich, dass Sie die bereits vorhandenen Arbeiter verteilt haben, aber dann mussten Sie doch die ungelernten Arbeiter etwas naeher heranbringen. Wer machte das?

A. Das machte das Werk in sich. Mir ist nicht ein Fall bekannt, dass sich die an uns gewandt haben.

F. Sie haben nicht von vornherein in einem Werk Granaten gedreht, da haben sie einmal damit anfangen muessen und dazu haben sie Arbeiter gebraucht.

- A. Ich nehme diese OKW Betriebe aus. Meiner Erinnerung nach haben im ganzen Salzgittergebiet nur bei der Bergbau AG, wo die 2 cm Granaten fuer Flugzeuge^{ge/} gemacht wurden, hergestellt werden koennen. Diese Produktion war bereits im Frieden schon eingerichtet und im Anfang mit Frauen besetzt, die aus einer dort vorhandenen Spinnerei arbeitslos geworden waren. Eine zweite Ruestungsproduktion war die Granatendreherei auf der Huette, wo in der Hauptsache KZ Haeftlinge beschaeftigt waren. Gesehen an der Masse der Arbeitskraefte spielten diese Mengen eine untergeordnete Bedeutung.
- F. Das stimmt insofern nicht ganz, als 1 Dutzend Tochtergesellschaften von Alpine uebergewandert waren zur Halb- oder Ganzfertigung von Ruestungsproduktion.
- A. Die haben ueberhaupt ihren Bedarf nicht an Berlin gemeldet.
- F. Das gilt fuer deutsche und auslaendische Arbeiter, was wir jetzt besprochen haben?
- A. Ja.
- F. Wer hat sich zur Beschaffung auslaendischer Arbeiter direkt interessiert? Wer hat die Beschaffung auslaendischer Arbeiter verfolgt, mit dem meine ich, wer hat die Statistiken geprueft usw.?
- A. Die Beschaeftigung auslaendischer Arbeiter oder der Einsatz auslaendischer Arbeiter datiert bei den Hermann Goering Werken mindestens vom Jahre 1938. Ehe der Krieg begann wurden im Salzgittergebiet nach einer mir in der Erinnerung befindlichen Aufstellung eines dortigen Lehrers bereits Angehoerige 20 Nationen bei den Aufbaufirmen und Werken, bzw. bei den Werken beschaeftigt. Vor Bildung der Holding unterstand diese Arbeiterbeschaffung letzten Endes mir, nach Bildung der Holding in Berlin wurde sie dort oertlich weiter durchgefuehrt.
- F. Die Holding wurde 1941 gegrueudet?
- A. Das ist schon 1940 gewesen. 1939 war die erste Holding schon mit FLEIGER und ROEHNERT. Es war so, es sollte ein Werk vergroessert werden, die Vergroesserung wurde angeordnet und in

eine bestimmte Baustufe eingesetzt. Ehe der Bau beendet war, war eine Aenderung der Baustufen eingetreten, so die Luftwaffe sollte vorgezogen werden oder sehnliches, dann verzögerte sich der Bau automatisch, da sowohl die Baustoffe wie die vorher genehmigten Arbeitskraefte nicht gestellt wurden.

- F. Nun ist eine Verzögerung eingetreten, es musste vom Werk nach Berlin gemeldet werden, es war verantwortlich dafuer. Nun hat PLEIGER gesagt, hoert ihr Freunde was ist los.
- A. Gewoehnlich wenn er einen Besuch bei den Werken machte, hoerte er davon. Dann wurde ihm gesagt, es ist das Luftfahrtprogramm vorgezogen worden, das Arbeitsamt teilt uns mit, die vorhandenen Arbeitskraefte werden nur in die Luftfahrtindustrie gezogen. Diese Ueberlegung hat aber vorher schon SPEER getroffen, sodass PLEIGER sich mit SPEER darueber besprechen konnte und sich bei ihm ueber die Richtigkeit erkundigen konnte.
- F. Diese Kon-trolle ueber die Durchfuehrung des Arbeiterbeschaffungsprogrammes haben bis zur Gruendung der Holding Sie gemacht. Nach der Gruendung der Holding wer hat es da gemacht?
- A. Die Fragen des Arbeitseinsatzes gehoerten schliesslich zum Referat, also zu mir.
- F. Es ist die Erstellung irgendeiner Anlage, die PLEIGER sehr am Herzen lag. Er hat sich damit nicht zufrieden gegeben, wenn SPEER sagte, wir wollen etwas anderes machen, PLEIGER hat seine Idee durchzusetzen versucht. Ist er zu den Dienststellen gegangen, oder hat er Sie hingeschickt?
- A. Es konnten nur Arbeiter nicht gestellt werden bei einer Ueenderung der Dringlichkeitsstufen, die sich nach hoeheren Gesichtspunkten richteten, als PLEIGER hatte. Er konnte da nichts machen.
- F. Hat er nicht nachgeforscht?
- A. Er hat gewoehnlich versucht, bei SPEER nachzuforschen.

- F. Wenn ueberhaupt keine Arbeiter vorhanden waren, wie war es dann. Hat FLEIGER sich an die Dienststellen gewandt und gesagt, ich brauche die Arbeiter oder hat er zu Ihnen gesagt, Sie sind verantwortlich dafuer, sehen Sie zu, dass wir Arbeiter bekommen.
- A. Wenn fuer einen notwendigen Bau keine Arbeiter vorhanden waren, wandten sich zuerst die mit dem Bau beauftragten Betriebsfuehrer an die fuer sie zustaeendige Arbeitseinsatzbehoerde. Wenn diese Arbeitseinsatzbehoerde keine Arbeitskraefte stellen konnte oder wollte, wurde das FLEIGER nach Berlin mit Angaben der Gruende mitgeteilt. Selbstverstaendlich ging er den ihn gemachten Angaben nach, sei es, ^{dadurch} dass er mich beauftragte, sei es, dass er selbst mit den zustaeendigen Dienststellen sprach. Es waren immer irgendwie schon schwerwiegende Gruende da.
- F. Inwieweit ist Ihnen bekannt, dass die Hermann Goering Werke selbst im Ausland zur Arbeiterbeschaffung taetig waren, Leute zu rekrutieren?
- A. Mir ist bekannt, dass namentlich in den ersten Jahren aus der Gestellung auslaendischer Arbeitskraefte sich vielfach Schwierigkeiten ergeben, dadurch, dass die im Ausland taetigen Dienststellen des Generalbevollmaechtigten der Arbeit von SYRUP oder SAUCKEL falsche Auskuenfte ueber die Art der Beschaeftigung, Unterbringung usw. gegeben hatten. Um nun von vornherein den angeworbenen auslaendischen Arbeitern richtige Auskunft ueber Arbeitsplatz, Lohn, Unterbringung usw. zu koennen, wurden des oeffteren vom oertlichen Arbeitsamt Fachleute der Werke ^{fordert} ~~angefordert~~ und gestellt.
- F. Wer hat diese Leute ausgesandt, unter wem sind die gestanden?
- A. Diese Leute waren teils Leute aus den reinen Betrieben, Ingenieure und aehnliche, teils waren es Angestellte der Gefolgschafts-
abteilungen der einzelnen Werke.
- F. Wo sind diese Leute von den Arbeitsaemtern angefordert worden?
- A. Sei es vom Arbeitsamt im Salzgittergebiet oder vom Arbeitsamt Hermann Goering Werke.

- F. Ich meine von wo das Arbeitsamt das angefordert hat und wer hat die Genehmigung dazu gegeben, dass die Leute nach der Anforderung rausgingen?
- A. Diese angeforderten Leute wurden teils von den Betrieben unmittelbar gestellt, teils von dem Leiter der Gefolgschafts-
abteilung.
- F. Da sind Leute ins Ausland geschickt worden, ohne dass die Zentrale in Berlin benachrichtigt worden ist, das kommt mir nicht logisch vor, dass z.B. JOERRES einen Mann nach Frankreich gesandt hat und Sie wussten nichts davon.
- A. Das ist etwas anderes. Wenn Leute fuer laengere Zeit fuer solche Zwecke dem Arbeitsamt zur Verfuegung gestellt wurden, wurde gewoehnlich meine Genehmigung eingeholt, wie z.B. nach Paris.
- F. Nun Sie haben gesagt, das war in den ersten Jahren. Spaeter sind Leute rausgesandt worden von den Hermann Goering Werken, um entweder die Lage des Arbeitsmarktes selbst zu ueberpruefen, oder um selbst in Umgehung der Arbeiterbeschaffungsstellen des Reiches selbst im Ausland zu rekrutieren. Wer hat das gemacht?
- A. Das weiss ich nicht. Mir ist nicht ein Fall bekannt, dass Angestellte der Hermann Goering Werke unter Umgehung der amtlichen Bestimmungen selbst im Ausland rekrutiert haetten.
- F. Mit der Umgehung wollen Sie damit sagen, dass Leute herausgesandt wurden, zwar mit mehr oder weniger Zustimmung betreffender Dienststellen, aber unabhængig draussen gearbeitet haben?
- A. Ich moechte mit der Umgehung sagen, dass Leute die nach draussen geschickt wurden, ueberhaupt, sei es ohne Kenntnis oder mit wohlwollender Duldung der dortigen Arbeitsstellen rekrutiert haben oder konnten.
- F. Wissen Sie von Leuten die hinausgegangen sind um Untersuchungen anzustellen?
- A. Dass bis zum Kriege Untersuchungen ueber die Anwerbung aus-

laendischer Arbeitskraefte im Ausland angestellt wurden, ist durchaus moeglich.

F. Wie war es in den besetzten Gebieten?

A. In den besetzten Gebieten war es so, dass dort der Militaerbefehlshaber, bzw. die Zivilverwaltung ihre staatlichen Organisationen hatte und natuerlich ueber die Moeglichkeiten der Anwerbung orientiert waren.

F. Haben die Hermann Goering Werke Leute hinausgesandt zu den Militaerbefehlshabern oder zu den zivilen Dienststellen der besetzten Gebiete, um erstens Erkundigungen einzuziehen ueber die Arbeitslage, zweitens um Arbeiter zu rekrutieren?

A. Solche Faelle sind mir nicht bekannt.

F. Das schliesst mit ein, dass Sie solche Berichte ^{dass} ~~da~~ ein Mann von den Hermann Goering Werken ins Ausland geschickt worden ist, nicht gesehen haben?

A. Nein, ich habe keine Berichte darueber gesehen, sonst wuerde ich mich daran erinnern.

F. Nun kommen wir zu den Methoden der Rekrutierung. Ist Ihnen bekannt oder haben Sie Berichte gehoert und haben Sie selbst eingegriffen bei der zwangsweisen Beschaffung von auslaendischen Arbeitern?

A. Waehrend wir in Friedenszeit bereits viele auslaendische Arbeiter beschaeftigten, die aufgrund von Staatsvertraegen oder als Arbeitslose nach Deutschland gekommen waren, aenderte sich das Bild namentlich im Herbst des Jahres 1941. Damals kamen die ersten russischen Arbeitskraefte, die unter besonderen Massnahmen (Stacheldrahtlager, Ausgangbeschraenkung, Essen) zu uns kamen. Ueber die Massnahmen haben wir uns nicht nur gewundert, sondern auch sind dagegen bei den zustaeendigen Stellen angegangen.

F. Sind Ihnen Faelle bekannt, dass von Seiten der Hermann Goering Werke die Beschaffung von auslaendischen Arbeitern verlangt wurde, ungeachtet der Methode der Rekrutierung?

A. Nein.

F. D.h. haben sich die Hermann Goering Werke, soweit es Sie wissen, der zwangsweisen Beschaffung von auslaendischen Arbeitern bedient?

A. Nein.

F. Wenn es vorgekommen ist, ist es ausserhalb Ihrer Sphaere geschehen?

A. Ja. Das entsprach so wenig unserem Gebiet, der Sozialfuer-sorge, dass wir uns niemals fuer Beschaffung von Zwangsarbeitern eingesetzt haetten.

F. Das ist genuegend fuer heute. Morgen, um 2 Uhr heute Nach-mittag sehen wir uns wieder.

A. Ja.

Vernehmung # 2192 P

Vernehmung des Wilhelm M E I N B E R G,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 16. Maerz 1948 von 1400 - 1430 Uhr
Requested by: Econom-Ministries Division
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Charlotte Pootsmann.

- F. Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren am....
- A. 1. Maerz 1898.
- F. Wir wollen da weitermachen, wo wir heute Morgen aufgehört haben. Wer hat die Anordnungen herausgegeben fuer die Errichtung der Lager der Werke?
- A. Ich.
- F. Das wer in Ihrem Bereich?
- A. Ja.
- F. Aufgrund welcher Angaben, Statistiken haben Sie die Groesse der Lager angegeben?
- A. Die Lager waren fast durch die Bank bei Kriegsausbruch schon fertig. Wir bekamen noch ein grosses Lager vom Arbeitsdienst hinzu. Zu Anfang wurden die Lager gebaut nach den Anforderungen wie sie vorlagen, z.B. bei den Bergwerken, Erzbergwerken im Salzgittergebiet. Bei den Huette gingen damals die Anforderungen von den Beufirmen aus.
- F. Wieviel Lager waren bei Beginn des Krieges da?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- F. Wissen Sie wieviel am Ende da waren?
- A. Weiss ich auch nicht.
- F. Es waren ueber 50.
- A. Weiss ich nicht.
- F. Die waren durchnummeriert. Sie sagen nach dem Kriege wurden keine mehr errichtet?
- A. Doch.
- F. Von wem kam die Anforderung dazu?
- A. Von den Betrieben. Wir mussten, wenn Arbeiter kamen oder an-

00064

gefordert waren, fuer die Unterbringung sorgen. Es wurden waehrend des Krieges Lagervergroesserungen vorgenommen, neue hinzugesetzt zu den fruheren Lagern.

F. Wie ist es bei den Hermann Goering Werken, Montan Block?

A. Das war eine Angelegenheit der Tochtergesellschaften, die nicht nach Berlin gemeldet wurde.

F. Das gilt auch fuer die Einrichtung, Betten, Schraenke usw.?

A. Ja.

F. Nun, wer hat die Kriegsgefangenen angefordert fuer die Hermann Goering Werke? Ist das durch Ihre Hand gegangen?

A. Nein, es wurden meiner Erinnerung nach ueberhaupt keine Kriegsgefangenen angefordert. Es wurden von uns Arbeiter angefordert und mal stellte das Arbeitsamt Kriegsgefangene wenn es eine hatte und mal eben andere Arbeiter, da sie keine deutschen Kroeftte hatten. Bei den Kriegsgefangenen unterstanden diese Lager der Wehrmacht und man konnte diese Leute nicht in das selbe Lager mit Zivilarbeiter bringen.

F. Haben Sie die Lager fuer die Kriegsgefangenen errichtet?

A. Das waren unsere Lager, die mussten Stacheldrahtzaun haben bei Kriegsgefangenen, die wurden aufgrund der bestehenden Wehrmachtsbestimmungen errichtet.

F. Jetzt kommen wir zu einem ganz neuen Punkt. Was wissen Sie ueber die gemeinsamen Unternehmungen mit der SS?

A. Aus meiner Erinnerung waren wir gegen die Beschaeftigung von KZ Haeftlingen.

F. Was heisst wir?

A. PLEIGER und ich, oder die Fuehrung der Hermann Goering Werke, die dafuer verantwortlich waren.

F. Waren Sie stets selbst dabei, wenn PLEIGER verhandelte?

A. Nein, ich weiss das, weil PLEIGER mit mir darueber gesprochen hat.

F. Wer hat die Verhandlungen mit der SS zur Uebernahme von KZ Haeftlingen als Arbeiter im Montan Block gefuehrt?

A. Ich wuerde jetzt geantwortet haben, PLEIGER hat sie gefuehrt. Wie es in Oberschlesien gewesen ist, weiss ich nicht.

00065

- F. Sie persoenlich haben nie etwas damit zu tun gehabt?
- A. Ich habe nie Verhandlungen mit der SS ueber Beschaeftigung von KZ Haeftlingen gefuehrt, weder mit POHL noch mit seinen Mitarbeitern und weder schriftlich noch muendlich.
- F. Was wissen Sie ueber die Errichtung von Schlackenverwertungsfabriken?
- A. Ich weiss nur, dass wir welche hatten.
- F. Was wissen Sie ueber die Anlagen in Verbindung und gemeinsam mit der SS?
- A. Da weiss ich nur aus den Erzaelungen von PLEIGER (ich selbst war nie in einer Schlackenverwertungsfabrik), dass bei der Schlackenverwertung in Linz eine Gesellschaft die Verwertung durchfuehre, an der die SS massgeblich beteiligt waere.
- F. Was wissen Sie ueber die "Aktion SS"? Da meine ich nicht die Produktion. Wer hat es angefangen, wer hat die Verhandlungen gefuehrt, wer hat das ins Leben gerufen?
- A. Ich war mit Produktionsfragen nicht dienstlich beschaeftigt.
- F. Ich sagte ja schon, ich meine nicht die Produktion.
- A. Was habe ich fuer eine Ahnung von Moeglichkeiten der Munition, die da unten gemacht wurde.
- F. Wer hat die Durchfuehrung des Programmes angeregt innerhalb der Hermann Goering Werke? Wer hat die Verhandlungen gefuehrt, Sie?
- A. Nein.
- F. Wer hatte die Beobachtung der KZ Haeftlinge zu diesem Zweck?
- A. Weder bei der Inangsetzung der "Aktion SS" noch bei der Durchfuehrung bin ich beteiligt gewesen, sodass ich aus eigenem Wissen nichts dazu sagen kann.
- F. Waren Sie verantwortlich fuer die Errichtung der Lager fuer die KZ Haeftlinge?
- A. Soviel mir in Erinnerung ist, mussten die Hermann Goering Werke fuer die Unterbringung der KZ Haeftlinge ein Lager zur Verfuegung stellen. Dieses Lager wurde innerhalb der Huette von dortigen Zivilarbeitern geraeumt und zur Verfuegung gestellt.

F. Sie denken da an das Lager unter der Hochstrasse?

A. Ja.

F. Wie ist es mit den KZ Lager Linz 1 und 3?

A. Das weiss ich nicht.

F. Sind die Lager nicht alle von Ihrer Wohnungsbaugesellschaft errichtet und betreut worden?

A. Nein, die hatten mit Lagern nichts zu tun. Das koennte die oertliche Leitung der Gefolgschaftsfuehrung in Linz gewesen sein, mit der ich aber auch nichts zu tun hatte.

F. Um Sie recht zu verstehen, Sie hatten die Zurverfuegungstellung und das Bereitmachen des Lagers fuer die KZ Haeftlinge zur Verantwortung?

A. Es war so. KZ Haeftlinge kamen, daraufhin bekam die Abteilung Lagerverwaltung die Auflage ein Lager zur Verfuegung zu stellen. Ich weiss nicht mal, ob JOERRS oder ROCHOLL schon da waren. Einer kam dann, schlug als zweckmaessigstes dieses Lager vor, das wurde mit Uebereinstimmung des Betriebsfuehrers und der SS angeboten.

F. Das war schon ein bestehendes Lager?

A. Ja, da waren Zivilarbeiter drin, die sind ungern rausgegangen, weil es als einziges Zentralheizung hatte.

F. Hatten Sie fuer die Einrichtung dieses Lagers zu sorgen?

A. Das ist mir nicht in Erinnerung. Ich hatte wegen dieses Lagers keine Verhandlungen gefuehrt. Ich nehme an, dass das Lager mit Einrichtungsgegenstaenden wie mit Betten, Decken zur Verfuegung gestellt werden musste.

F. Wenn es vorher ein Arbeiterlager war und es sind vielmehr KZ Haeftlinge reingekommen als vorher Arbeiter darin waren, so mussten doch auch deshalb mehr Gegenstaende rein. Es waren 2700 KZ Haeftlinge darin.

A. Das hoere ich heute zum erstenmal.

F. Von wem sind Sie angesprochen worden, um das Lager zur Verfuegung zu stellen?

A. Das kann ich nicht mehr wissen, ob es FLEIGER oder die Huette mir sagte, die Frage kann ich nicht beantworten, das kann von

00067

der einen oder anderen Seite gewesen sein. Es kann auch sein, dass die SS eine Besichtigung gemacht hat und sagte, das ist das guenstigste Lager.

F. Kennen Sie das Lager Eschholt?

A. Den Namen hoere ich zum erstenmal.

F. Sie wissen nicht, dass es eine direkte Beziehung mit den Hermann Goering Werken hatte?

A. Nein. War das ein Arbeiterlager?

F. Ja, es war nur ein reines Arbeiterlager. Das ist alles fuer heute.

A. Ja.

25-1214-80

2. März 19. 3. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Wilhelm MEINBERG
am 19. März 1948 von 1000 - 1030 Uhr
durch: Mr. Siegmund KAUFMANN
Requested by: Econom.-Ministries-Div.
(Mr. Fitzpatrick)
Stenographin: Waldtraut UNSOLD

Es erscheint Herr Wilhelm MEINBERG, geboren 1. März 1898.

F. Herr MEINBERG, von unseren letzten Unterhaltungen und was wir das letzte Mal zusammen ausgearbeitet haben ueber die Arbeiterbeschaffung im Montan-Block, habe ich einen Entwurf zu einer Erklaerung gemacht.

(Herr MEINBERG liest den Entwurf durch)

A. Das muss ich nochmal lesen.

F. Bitte.

A. Wenn man das durchliest, erhaelt man ein voellig falsches Bild der ganzen Angelegenheit.

F. Wieso ein falsches Bild? Durchaus nicht. Das war die Quintessenz von dem, was Sie mir gesagt haben. Sie haben sich nur in Einzelheiten ergangen, und das ist die Essenz davon.

A. Zum Beispiel hier: "Paul FLEIGER als Vorsitzender des Vorstandes des Montan-Blockes der Hermann Goering Werke ergriff die Initiative fuer den Aufbau und die Erweiterung des Montan-Blockes." Da koennen Sie genauso sagen: "... hatte die Leitung des Montan-Blockes".

F. Was damit gesagt ist, ist, dass er als Vorsitzender des Vorstandes derjenige war, der die Sache vorwaerts getrieben hat. Sie haben es doch nicht gemacht?

A. Nein. Wissen Sie, aus meinen Vernehmungen, sagen wir, aus 20 Vernehmungen, sind einzelne Teile herausgenommen worden, und wenn man das Ganze durchliest, gibt es ein verzerrtes Bild.

F. Durchaus nicht.

A. Und ich sitze dann im Kreuzverhoer und werde in der Luft zer-

rissen vom Verteidiger. Hier z.B.: "Wenn zu diesen Bau- und Erweiterungsarbeiten die Neubeschaffung von Arbeitern notwendig waren, hat sich Paul PLEIGER nach Besprechung mit den Betriebsdirektoren mit der Arbeiterbeschaffung befasst." Das ist mal vorgekommen, aber im Grundsatz war es anders. Wenn zu Bau- und Erweiterungsarbeiten Arbeiter notwendig waren, lief das seinen ordnungsmässigen Weg.

F. Und wenn Sie auf Schwierigkeiten stiessen, dann hat er sich eingesetzt. Entweder haben Sie es gemacht oder PLEIGER.

A. In den Anfängen, bei der Gründung unserer Werke, 1937 oder 38, vielleicht auch noch 1939, als wir die grossen Bauarbeiter-Kontingente fuer die Firmen stellen mussten, spielte die Arbeiterbeschaffung eine vordringliche Rolle. Dann ging in PLEIGER's Taetigkeit die Arbeit der Beschaffung an sich auf ein Minimum bei den Goering-Werken zurueck, nicht nur, weil er nebenbei die Kohle noch kriegte, sondern auch, weil sich bei uns der Apparat verwaltungsmässig so eingespielt hatte, dass ich kaum noch gross in die Erscheinung trat. Der 3. Punkt ist, dass PLEIGER mehr mit der Technik zu tun hatte, ich meine Wattenstedt oder die Sudetenlaendischen Treibstoff-Werke ...

F. Das weiss ich alles. Wollen Sie sagen, wenn die untergeordneten Stellen in der Arbeiterbeschaffung auf Schwierigkeiten stiessen, dann half ihnen PLEIGER nicht? Haben Sie es getan?

A. Wenn ich ein Affidavit abgebe, dann moechte ich nur ein Affidavit abgeben, in dem ich schreibe, die Arbeiterbeschaffung war dezentralisiert bei den unteren Werken. Der Montan-Block hatte nur in Ausnahmefaellel damit zu tun.- Ich darf folgendes sagen: das, was wir besprochen haben, kriegt der Richter nicht. Wenn der Rechtsanwalt das liest und ich komme in den Zeugenstand - der macht mich fertig.

F. Die Sache ist die - wir haben jetzt mehr als ein dutzend Mal darueber gesprochen ...

A. 20 mal.

F. Gut, das ist mehr als ein Dutzend. Nun, wenn wir jetzt Einzelheiten und alles, was in den 20 Besprechungen an Neuem und an Moeglichkeiten vorkam, reinbringen in die Erklaerung, haben wir ein Instrument von vielleicht 100 Seiten. Damit koennen wir weder die Verteidigung noch das Gericht befassen; das ist nicht die Idee. Das hier ist von unserer letzten Besprechung die Quintessenz so knapp wie moeglich. Wenn da irgendwas ist, das infolge der Knappheit der Erlaeuterung zum besseren Verstaendnis bedarf, das wird die Verteidigung machen, wenn Sie das wollen. Die rufen Sie in den Stand ins Kreuzverhoer und fragen, was wollen Sie damit sagen. Dann haben Sie hinreichend Zeit, zu erklaeern und zu erlaeuern.

A. Die werden mich bestimmt erst fragen, wie ueberhaupt die Arbeiterbeschaffung vor sich ging.

F. Und Sie sagen, wie es ist.

A. Wegen der untergeordneten Stellen wird die Frage sein: kennen Sie solche Faelle? Ich kann vielleicht einen nennen. Wenn ich aber gefragt werde: wissen Sie ausserdem noch Faelle? sitze ich schon fest.

F. Nun sehen Sie, ich moechte jetzt z.B. nur wissen, wenn die untergeordneten Stellen auf Schwierigkeiten stiessen, wer hat den untergeordneten Stellen geholfen? Das koennen logischerweise nur zwei Leute sein - MEINBERG oder PLEIGER. Sie sagen unter Eid aus. Ich moechte haben, dass Sie wahrheitsgemuess sagen, wer es gemacht hat.

A. Ich muss unterscheiden: in der Zeit unseres Aufbaues - das war in der Friedenszeit, bis nach 1939 - da spielte die Arbeiterbeschaffung fuer die ganze Taetigkeit der damaligen Hauptverwaltung, die noch in Salzgitter war, eine wesentlich groessere Rolle. Spaeter, als wir in Produktion kamen, spielte eine Rolle die Beschaffung von Facharbeitern, das Herantreten an die deutsche Huettenindustrie. Dabei habe ich auch mitgeholfen, es mag auch PLEIGER mitgeholfen haben. Wir konnten nun die Hilfsarbeiter aus den stillgelegten Bauten nehmen, waehrend der Er-

satz der Arbeiterkrafte von den Arbeitsamtern kam; aber die ganze Taetigkeit verlagerte sich viel staerker auf die Produktionstaetigkeit der Betriebe.

- F. Das weiss ich alles. Aber wir haben jetzt das Problem der Arbeiterbeschaffung, und da hatten die untergeordneten Stellen Schwierigkeiten; an wen haben sie sich gewandt, wer hat den Stellen geholfen? Sie haben das letzte Mal gesagt, PLEIGER habe sich eingesetzt; heute sagen Sie, er hat auch Sie zur Hilfe herangezogen. Wollen Sie sagen: "PLEIGER half mit mir zusammen." Logischerweise stelle ich mir vor, dass er Sie auch aufgefordert hat, das von sich aus zu machen oder, dass die Stellen an Sie herangetreten sind. Auf der anderen Seite war er der Mann mit dem groessten Einfluss.
- A. Nehmen Sie mal Nr. 2 der Erklaerung; da steht: "Paul PLEIGER hat sich zur Durchfuehrung solcher Arbeiterbeschaffungen direkt und unter Umgehung meiner Person an die zustaeendigen Dienststellen gewandt, oder er hat vorher bei mir ueber die Durchfuehrung eines solchen Arbeiterbeschaffungsprogramms Erkundigungen eingezoogen." Wenn ich ein ganzes Bild geben wollte, muesste ich sagen: "Herr PLEIGER hat sich zur Durchfuehrung solcher Arbeiterbeschaffung erst von der Notwendigkeit ueberzeugt, dann die Richtigkeit der vorhandenen Schwierigkeiten festgestellt." Und auch das muesste ich sagen: "... und in Ausnahmefaelen ist er die hoeheren Dienststellen, unter Angabe der Gruende der nicht durchgefuehrten Bauten oder nicht termingemaessen Weg der Arbeiterbeschaffung, angegangen."
- F. Was Sie jetzt reinbringen an Neuem, ist in "Ausnahmefaelen" gewesen; aber, was Sie sonst hineingebracht haben, dass der Mann sich erst ueberzeugte und die Schwierigkeiten festgestellt hat, ist selbstverstaendlich. Kein Mensch denkt, dass PLEIGER ein unfaehtiges Kind ist. Wenn er was durchbringt, erkundigt er sich und redet nicht drauf los. Dann muesste man auch rein bringen, er hat bei dem und dem telefoniert, den und den Brief

geschrieben. Letzten Endes, wenn er festgestellt hat, dass Schwierigkeiten da waren und sich davon ueberzeugte, dass es unten nicht so weiterging, hat er was unternommen. Wenn die unteren Stellen nicht weiter konnten, hat er es gemacht.

A. Es war in Wirklichkeit so, dass fuer seine Taetigkeit solche Faelle waehrend all der Jahre ueberhaupt nur 2, 3 oder 4 mal vorgekommen sind. Bringen Sie mich doch in den Stand rein, dann antworte ich sowohl der Anklage wie der Verteidigung, wie die Dinge waren. Warum soll ich das unterschreiben? Wenn ich die Dinge so durchlese -- ich sagte das letzte Mal, ich muesse mir das ueberlegen -- wenn ich dies hier durchlese, habe ich den Eindruck ... Wenn es jemand, ohne Kenntnis der Dinge, liest, Sie oder ein Richter, dann hat er den Eindruck, dass FLEIGER's Haupttaetigkeit bei der Arbeiterbeschaffung lag.

F. Kein Mensch sagt das. Ich moechte nur wissen, welche Rolle FLEIGER und MEINBERG bei der Arbeiterbeschaffung gespielt haben das ist alles. Wenn Sie wollen, koennen wir eine andere Ueberschrift machen: "Widesstaetliche Erklaerung hinsichtlich der Arbeiterbeschaffung in den Hermann-Goering-Werken." Das zeigt deutlich, das ist nur ein Teilausschnitt. Aber ich moechte von Ihnen haben, wer in den einzelnen Phasen die Verantwortung getragen hat und wer tatsaechlich gehandelt hat. Es gibt nur zwei Moeglichkeiten: entweder FLEIGER oder MEINBERG oder aber beide zusammen.

A. Es mag vielleicht - was weiss ich - $\frac{1}{2}$ % oder nicht einmal gewesen sein, was FLEIGER mit solchen Fragen der Arbeiterbeschaffung ueberhaupt zu tun hatte.

F. Wenn er damit zu tun hatte, moechte ich wissen, wie es war.

A. Wenn Schwierigkeiten auftraten, wurden diese vorgetragen, und in Ausnahmefaellen setzte sich auch FLEIGER ein.

F. Ich mache Ihnen einen Vorschlag - fuehlen Sie sich nicht gezwungen; ich moechte nur die Wahrheit erfahren.

A. Sie haben mich nie gezwungen.

F. Ich moechte wissen, wer verantwortlich war, wer gehandelt hat. Ich mache einen Vorschlag: nehmen Sie die Kopie mit sich, lesen Sie sie genau durch - Sie koennen sie mehr als ein dutzendmal durchlesen, es kann 20 mal sein - und dann nehmen Sie ein Blatt Papier und formulieren Sie, wie Sie denken. Wenn Sie z.B. denken, dass Sie zu Anfang eine ganz kurze Skizze, wie die Arbeiterbeschaffung war, einfuegen sollen, machen Sie das. Aber, was ich von Ihnen moechte - Sie neigen immer dazu, dass Sie in Einzelheiten, in Nebensaechlichkeiten und Dinge hineingehen, die die Kidesstattliche Erklaerung unfoermig machen - halten Sie sich zu der letzten Idee. Halten Sie sich so knapp wie moeglich. Die Idee ist, wer hat es tatsaechlich gemacht - MEINBERG, PLEIGER oder beide zusammen.

A. Geben Sie mir bis Sonntag Zeit.

F. Sie haben Zeit bis Mittwoch.

A. Dann habe ich es fertig. Ich versuche, es so knapp wie moeglich zu machen

F. Wenn ich von Ihrem Standpunkt ausgehe, kann ich eine 500 Seiten lange Abhandlung ueber die Entstehung der Goering-Werke machen.

A. Da haben Sie voellig recht.

F. Ich kann einem Richter oder der Verteidigung in der beschraenkten Zeit kein Instrument von so viel Seiten geben. Wenn Sie in den Zeugenstand gerufen werden, wird niemand von vornherein sagen: Du bist ein fuertbarer Luegner. Keine Spur. Der Mann fragt Sie: was haben Sie sich bei diesem oder jenem Satz gedacht.- Die Schrift ist so knapp wie moeglich zu halten. Wenn das Gericht fuehlt, dass es zu knapp ist und es eine weitere Erklaerung braucht, dann werden Sie gefragt. Ich moechte nicht den Eindruck erwecken, dass Sie in irgendeiner Weise gezwungen werden.

A. Den habe ich bei Ihnen nie gehabt. Das bin ich bereit, immer zu Protokoll zu geben.

25-1244-17

entwurf einer hist. Karte
v. Wörs 1848

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Entwurf zur Eidesstattlichen Erklärung.



ehemals Gauleiter,

Ich, Wilhelm MEINBERG, ^{Paul}Personalchef der Hermann Goering Werke, Berlin, ~~und~~ Gruppenführer der SS, zur Zeit in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. ^{Paul}PLEIGER als Vorsitzender des Vorstandes des MontanBlockes der Hermann Goering Werke ergriff die Initiative fuer den Aufbau und die Erweiterung des Montan Blockes.
2. Wenn zu diesen Bau- und Erweiterungsarbeiten die Neubeschaffung von Arbeitern notwendig waren, hat sich ^{Paul}PLEIGER ^{nach}auf Besprechung mit den Betriebsdirektoren mit der Arbeiterbeschaffung befasst. Insbesondere half er den untergeordneten Stellen, wenn dieselben auf Schwierigkeiten stiessen, die Arbeiterbeschaffung bei hoeheren Reichsdienststellen durchzusetzen.
- a. ^{Paul}PLEIGER hat sich zur Durchfuehrung solcher Arbeiterbeschaffungen direkt und unter Umgehung meiner Person an die zustaeendigen Dienststellen gewandt, oder er hat vorher bei mir ueber die Durchfuehrung eines solchen Arbeiterbeschaffungsprogrammes Erkundigungen eingezogen.
Es ist mir nicht in Erinnerung, dass er mich persoenlich fuer die Durchfuehrung eines solchen Auftrages angegangen hat.
3. Arbeiterbeschaffungen fuer Umstellung von Betrieben fuer die Ruestung oder fuer die Durchfuehrung neuer Ruestungsprogramme innerhalb des Montan Blockes hat sich in meinem Buero in Berlin nicht wiedergespiegelt. Meiner Erinnerung nach wurde mir kein Auftrag fuer die Arbeiterbeschaffung zum Zwecke der Ruestung aufgegeben.
4. Das unter Punkt ¹⁻3 angefuehrte gilt fuer die Beschaffung in- und auslaendischer Arbeiter.
5. Die Kontrolle ueber die Durchfuehrung der auslaendischen Arbeiterbeschaffungsprogramme lag bis zur Gruendung der

ersten Holding-Gesellschaft mir ob, spaeter, d.h. nach der Gruendung der ersten Holding-Gesellschaft hat ^{Paul} FLEIGER die Gruende ueber die Nichteinhaltung eines solchen Arbeiterbeschaffungsprogrammes bei den zustaeendigen Reichsstellen selbst oder durch mich nachpruefen lassen.

~~7. Wenn zum Zwecke der Anwerbung auslaendischer Arbeiter die Dienststellen von SYRUP oder SAUCKEL Leute von den Hermann Goering Werken zur Beratung anforderten, wurden dieselben entweder von den Betrieben (technische Kenntnisse) oder von den betreffenden Gefolgschaftsabteilungen (soziale Kenntnisse) gestellt, - wenn derartige Leute fuer laengere Zeit im Ausland blieben, musste meine Genehmigung eingeholt werden.~~

8. Mir ist nicht in Erinnerung, dass die Hermann Goering Werke von sich aus Leute in die besetzten Gebiete gesandt haben, um sowohl eigenwillig als auch unter wohlwollender Duldung der betreffenden Stellen, unter Umgehung der Militaerbefehlshaber und der Zivilverwaltung, eigene Untersuchungen ueber die Moeglichkeiten der Arbeiterbeschaffung und eigene Rekrutierung vorgenommen haben.

Ich habe Berichte in dieser Hinsicht von Angestellten der Hermann Goering Werke nicht gesehen.

6 9. Ich habe mich nie zur zwangsweisen Beschaffung von auslaendischen Arbeitern eingesetzt.

7 10. Die Errichtung und Erweiterung von Arbeiterlaeger im Salzgittergebiet unterstanden mir. Dasselbe gilt fuer die Einrichtung der Baracken (Betten, Schraenke usw.).

8 11. Als Laeger fuer Kriegsgefangene wurden von mir aufgrund der bestehenden Wehrmachtsbestimmungen bereits bestehende Arbeiterlaeger hergerichtet und zur Verfuegung gestellt.

9 12. Die Verhandlungen zur Erlangung von KZ Haeftlingen als Arbeiter in den Hermann Goering Werken wurden nie von mir weder schriftlich noch muendlich gefuehrt. Dies wurde allein von ^{Paul} Herrn FLEIGER persoendlich getan.

10. ~~13.~~ Ueber die Durchfuehrung gemeinsamer Unternehmen mit der SS, wie z.B. die Schlackenverwertung in Linz, wurde ich gespraechsweise von ^{PavL}~~Herrn~~ PLEIGER unterrichtet. Einzelheiten ueber diese Unternehmen weiss ich nicht, da sie ausschliesslich von Herrn PLEIGER bearbeitet wurden.
11. ~~12.~~ 14. Ich war auch nicht an der Ingangsetzung und Durchfuehrung der "Aktion 88" mit Hilfe von KZ Haeftlingen irgendwie beteiligt.
12. ~~13.~~ Ich wurde entweder von ^{PavL}PLEIGER oder der Huette aufgefordert das Lager unter der Hochstrasse fuer die KZ Haeftlinge zur Verfuegung zu stellen. Ob ich auch hier fuer die Einrichtung zu sorgen hatte, entzieht sich meiner Erinnerung.

Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgglesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Unterschrift
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this.....day of March 1948
at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Wilhelm MEINBERG,
known to me to be the person making the above affidavit.

Siegmond KAUFFMANN,
Interrogator
US.Civilian A441015

Office of Chief of Counsel
for War Crimes US War
Department.

25-12-41-91

Quint. v. 25.3.48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Ich, Wilhelm MEINBERG, ehem. Staatsrat, Personalarbeiter der Hermann Goering Werke, SS-Gruppenführer (Ehrenrang), zur Zeit in Muerberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Alle Fragen des Arbeitseinsatzes in Konzern der Reichswerke Hermann Goering wurden grundsätzlich dezentral bearbeitet. Arbeiterbedarf trat auf
 - a) durch Neubauten,
 - b) durch Produktionsprogramme, die die fuer die Steuerung der Produktion zuständigen Dienststellen festlegten,
 - c) durch Abzüge, Kündigungen oder Ablauf von Arbeitsverträgen.
2. Die Erfuellung des Arbeitskraftbedarfes hing im wesentlichen von der Dringlichkeitseinstufung der Bauten und Produktionsprogramme ab. Die Hilfestellung, die der Vorstand des Montan Blocks den einzelnen Betrieben gewährte, bestand daher primär darin, die Dringlichkeitseinstufungen zu verbessern oder die Bedeutung der Fertigung bei den zuständigen Stellen zu vertreten.
3. Die Kontrolle ueber die Durchfuehrung des Arbeitseinsatzes lag bis zur Gruendung der ersten Holding-Gesellschaft mir ob, spaeter d.h. nach der Gruendung der ersten Holding-Gesellschaft unterstehend wie den örtlichen Betriebsfuhrern.
4. Paul FLEIGER, Vorsitzender des Vorstandes des Montan-Blocks, ueberpruefte naturgemäss den Fortschritt der Bauten der Betriebe und die Innehaltung ihrer Produktionsprogramme. Sofern eine etwaige Nichterfuellung auf Mangel an Arbeitskräften beruhte, wandte er sich entweder an mich mit dem Ersuchen, den Betrieben behilflich zu sein, oder in einzelnen Faellen

wandte er sich wohl auch unmittelbar an die amtlichen Stellen.

5. Das unter 1. bis 4. angeführte gilt fuer die Einstellung in- und auslaendischer Arbeiter.
6. Ich habe mich nie fuer die zwangsweise Beschaffung von auslaendischen Arbeitern aus den im Kriege besetzten Gebieten eingesetzt.
7. Die Errichtung und Erweiterung von Arbeitslagern im Salzgitter-Gebiet, mit Ausnahme der Stahlwerke Braunschweig, unterstand einem Sozialdirektor, dessen unmittelbarer Vorgesetzter ich war. Dasselbe gilt fuer die Einrichtung von Baracken, (Betten, Schrankene usw.).
8. Als Lager fuer Kriegsgefangene wurden im Salzgitter-Gebiet von mir auf Grund der bestehenden Wehrmachtsbestimmungen bereits bestehende Wohnlager hergerichtet und zur Verfuegung gestellt.
9. Die Verhandlungen, die zum Einsatz von KL-Haeftlingen als Arbeiter in einzelnen Betriebsteilen der Hermann Goering Werke fuehrten, wurden weder schriftlich noch muenndlich von mir gefuehrt, hierueber verhandelte FLEIGER oder die Leiter der in Frage kommenden Betriebe. Ueber Einzelheiten dieser Verhandlungen bin ich selbst nicht unterrichtet.
10. Ueber die Schlackenverwertung Linz wurde ich gesprechsweise von FLEIGER unterrichtet, Einzelheiten sind mir nicht mehr erinnerlich.
11. Zur Unterbringung der zur Herstellung von Granaten, der sog. "Aktion SS", zum Einsatz kommenden KL-Haeftlinge wurden die in dem Lager unter der Hochstrasse wohnenden auslaendischen Arbeiter in ein anderes Lager verlegt und das freigemachte Lager fuer die Haeftlinge zur Verfuegung

ES-1214-94

Verantwortung des Lagers
gestellt. Das Lager schied damit aus der Verwaltung
der Hermann Goering Werke aus. Ob ich fuer die Ein-
richtung des Lagers zu sorgen hatte, entzieht sich meiner
Erinnerung.

Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Erklarung unter
Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet,
habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vor-
genommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und
erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach
meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

W. M.

Unterschrift
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this....25....day of March 1948
at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Wilhelm MAINBERG,
known to me to be the person making the above affidavit.

D.: S.K.

Siegfried KAUFFMANN
Interrogator
US Civilian 441615

Office of Chief of Counsel
for War Crimes US War
Department.

00080